



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Motive beim Golf“

verfasst von / submitted by

Stephan Fischer

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magister der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 482 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtstudium UF Bewegung und Sport, UF Geschichte,
Sozialkunde und Polit. Bildung

Betreut von / Supervisor:

Univ. Ass. Mag. Dr. Clemens Ley

Erklärung zu Verfassung

„Ich, Stephan Fischer erkläre, dass ich die eingereichte Diplomarbeit selbstständig verfasst, nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt, die Autorenschaft eines Textes nicht angemaßt und wissenschaftliche Texte oder Daten nicht unbefugt verwertet habe. Außerdem habe ich die Reinschrift der Diplomarbeit einer Korrektur unterzogen und ein Belegexemplar verwahrt. Ich erteile außerdem meine Zustimmung, dass die vorliegende Diplomarbeit für wissenschaftliche Zwecke öffentlich zugänglich gemacht wird.“

Wien, Juli 2016

Stephan Fischer

Kurzzusammenfassung

Golf ist eine Sportart, deren Ursprung bis heute nicht vollends geklärt ist. Seine Wurzeln findet dieser Sport jedoch höchstwahrscheinlich im alten Rom, Schottland und den Niederlanden.

Im Golfsport steckt bis heute weiterhin ein enormes Entwicklungspotenzial, welches in vielen Ländern noch nicht einmal annähernd ausgeschöpft wurde. Auch in Österreich entwickelte sich der Sport erst ab dem 20. Jahrhundert und hatte anfänglich mit einigen Problemen sowie mit der Anerkennung zu kämpfen. (Peer, 1996)

Weltweit gibt es über 55 Millionen Spielerinnen und Spieler wobei über 100.000 davon regelmäßig in Österreich spielen. Die Beweggründe und Motive sind dabei noch weitestgehend im Unklaren, wodurch sich diese Arbeit als Ziel gesetzt hat, die Antworten auf die Fragen nach den Gründen und Motiven zu suchen bzw. zu erläutern. (ÖGV Jahresbericht, 2015)

Die Basis bildet fachspezifische Literatur, die mittels eines Fragebogens, der auf Grundlage des BMZI entworfen wurde, komplettiert wird. Die Befragung erfolgte online über die Plattform „Lime-Survey“ bei der schlussendlich über 300 Probanden und Probandinnen teilgenommen haben. Bei der Evaluierung der Ergebnisse sollen die unterschiedlichen Motive der Menschen verdeutlicht werden und darlegen aus welchen Gründen der Golfsport ausgeübt wird.

Die Auswertung der Ergebnisse der Befragung zeigt, dass jene Motive, die sich mit den Aspekten der Natur beschäftigen, für die Probandinnen und Probanden am fundamentalsten sind. Weitere essentielle Motive stellen die körperliche und geistige Entspannung, die Geselligkeit, die Freude an der sportlichen Bewegung und in weiterer Folge auch das psychische und physische Wohlbefinden dar.

Ebenso wie die gesellschaftliche und soziale Repräsentation, spielen berufliche und/oder wirtschaftliche Gründe unter den Befragten eine sehr untergeordnete Rolle.

Abstract

The heritage of golf as a form of sporting pass time cannot be unambiguously defined although its origins can be traced back to ancient Rome, Scotland and the Netherlands.

To this day golf has much potential for growth which is yet to be tapped in many countries across the globe. In Austria the sport only began a trudging development in the 20th century and initially had to deal with a number of issues and failed to find widespread recognition. (Peer, 1996)

Worldwide the sport counts around 55 million players 100.000 of which regularly play in Austria. This thesis sets out to address the lack of understanding of the motivation of golfers in Austria and answer the question what the reasons and underlying causes are that people play golf in the republic.

The thesis is grounded in scientific literature and employs a survey (based on the BMZI questionnaire) to complement the theoretical underpinning with empirical data. Data was collected via the online survey platform “Lime-Survey” culminating in a final sample of over 300 subjects. The evaluation aims to assess the variety of motives in humans and map out the reasons that people play the sport of golf.

The analysis of the survey results shows that motives that are related to aspects of nature appear to be the most fundamental in the drawn sample. Further essential reasons why people play is the physical and mental relaxation, the social aspect of spending time with other people, the enjoyment of a sporting activity and in further consequence the experienced physical and mental wellbeing.

As is found with societal and social representation, occupational and/or economic reasons seem to play a subordinate role amongst those queried in the course of this research.

Danksagung

Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei meiner Familie, insbesondere bei meinen Eltern, die mir mein Studium ermöglicht haben und mich auch bei allen anderen Dingen im Leben immer mit voller Kraft unterstützt haben.

Dies gilt auch für meine Freunde und Kollegen und Kolleginnen, die meine Studienzeit zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Ein weiteres Dankeschön gebührt Herrn Uni.- Ass. MMag. Dr. Clemens Ley, für die problemlose Zusammenarbeit und Betreuung, die sowohl fachlich als auch zwischenmenschlich vorbildlich und freundlich war.

Zusätzlich gebührt den vielen Golfspielern und Golfspielerinnen mein Dank, da ohne ihre zahlreiche und freiwillige Teilnahme an meiner Umfrage, die Fertigstellung meiner Diplomarbeit unmöglich gewesen wäre.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	THEORETISCHER HINTERGRUND	3
2.1	Golf.....	3
2.1.1	Die Sportart Golf.....	3
2.1.2	Geschichtliche Entwicklung und Entstehung	3
2.1.2.1	Römische Geländespiele	4
2.1.2.2	Die Spiele in Frankreich und Holland	4
2.1.2.3	Golf in Schottland	6
2.1.2.4	Die Geschichte des Frauengolfs	7
2.1.3	Golf in Österreich heute.....	9
2.2	Motive und Motivation.....	12
2.2.1	Motive	12
2.2.1.1	Motive für die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten	14
2.2.1.2	BMZI	14
2.2.2	Motivation.....	16
2.3	Motive im Sport.....	19
3	FORSCHUNGSDESIGN	21
3.1	Forschungsfragen und Hypothesen.....	21
3.1.1	Hypothesenerstellung.....	21
3.2	Auswahl und Erstellung des Fragebogens.....	23
3.2.1	Auswahl der Erhebungsmethode	23
3.2.2	Erstellung des Fragebogens	24
3.2.3	Aufbau des Fragebogens.....	25
3.2.4	Grundgesamtheit der Stichprobe.....	27
3.2.5	Durchführung der Datenerhebung	27
3.3	Qualitätssicherung	30
3.3.1	Gütekriterien	30
3.3.1.1	Objektivität.....	30
3.3.1.2	Reliabilität	31
3.3.1.3	Validität	32
3.3.2	Faktoren- und Reliabilitätsanalyse zur Erstellung der Subskalen.....	33
3.3.2.1	Faktorenanalyse	33
3.3.2.2	Abwicklung der Faktorenanalyse.....	33
3.3.3	Feedback der Teilnehmer/innen.....	34
3.4	Datenauswertung	35
4	ERGEBNISSE	36

4.1 Ergebnisse der Faktorenanalyse.....	36
4.1.1 Überprüfung des Berner Motiv- und Zielinventars	36
4.1.2 Überprüfung der erweiterten Itemskala	38
4.2 Soziodemographische Daten	43
4.2.1 Geschlecht.....	43
4.2.2 Alter	43
4.2.3 Ausbildungsgrad	44
4.3 Einstieg in die Sportart Golf	45
4.3.1 Erstkontakt mit Golf	45
4.3.2 Vorstellungen vom Golfsport	46
4.4 Ausübung der Sportart Golf	48
4.4.1 Bundesländerzugehörigkeit.....	48
4.4.2 Anzahl der Jahre, in denen Golf gespielt wird.....	49
4.4.3 Anzahl der Monate, in denen Golf gespielt wird.....	49
4.4.4 Häufigkeit der Sportausübung (Golf)	50
4.4.5 Intensität beim Golf	51
4.4.6 Dauer einer Golfeinheit.....	51
4.4.7 Positive und negative Erlebnisse beim Golf	52
4.5 Andere Sportarten	55
4.5.1 Ausübung anderer Sportarten	55
4.5.2 Anzahl der Monate im Jahr in denen Sport betrieben wird	56
4.5.3 Häufigkeit der Sportausübung	58
4.5.4 Dauer einer Sparteinheit	58
4.6 Motive beim Golf.....	60
4.6.1 Motive zur Ausübung von d. Sportart Golf	60
4.6.2 Selbstgenannte Motive der Teilnehmer/innen	63
4.6.3 Mittelwerte der Subskalen	64
4.6.4 Hypothesenüberprüfung.....	64
4.6.4.1 Unterschiedshypothesen	64
4.6.4.2 Zusammenhangshypothesen	69
5 DISKUSSION DER ERGEBNISSE	72
5.1 Diskussion der Ergebnisse soziodemographischer Daten	72
5.1.1 Geschlecht.....	72
5.1.2 Alter	72
5.1.3 Ausbildungsgrad	72
5.2 Diskussion der Ergebnisse zum Einstieg in die Sportart	73
5.2.1 Erstkontakt mit Golf	73
5.2.2 Vorstellung und Bild der Sportart Golf	73
5.3 Diskussion der Ergebnisse zur Ausübung der Sportart.....	73
5.3.1 Bundesland.....	74
5.3.2 Anzahl der Jahre, in denen Golf gespielt wurde	74
5.3.3 Anzahl der Monate, in denen Golf gespielt wurde	74

5.3.4	Häufigkeit der Ausübung (Golf).....	75
5.3.5	Intensität.....	75
5.3.6	Dauer einer Golfeinheit.....	75
5.4	Diskussion der Ergebnisse anderer Sportarten	76
5.4.1	Ausübung anderer Sportarten	76
5.4.2	Anzahl der Monate und Häufigkeit der Ausübung.....	76
5.5	Diskussion der Ergebnisse zu den Motiven beim Golf	77
5.5.1	Motive zur Ausübung der Sportart Golf	77
5.6	Hypothesenüberprüfung	77
6	SCHLUSSFOLGERUNG.....	81
7	LITERATURVERZEICHNIS.....	84
8	ANHANG	86
8.1	Fragebogen	86
9	LEBENS LAUF	104

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Portrait von Golfern (Stirk, 1987, S. 8)	6
Abbildung 2: ÖGV Jahresbericht 2015: Mitgliederstatistik 1985- 2015	9
Abbildung 3: ÖGV Jahresbericht 2015: Sport in Österreich 1995- 2013.....	10
Abbildung 4: ÖGV Jahresbericht 2015: Spieler und Spielerinnen per Country zw. 1985- 2013.....	10
Abbildung 5: ÖGV Jahresbericht 2015: Golfspieler und Golfspielerinnen weltweit (2014)11	
Abbildung 6: Überblicksmodell zu Determinanten und Verlauf motivierten Handelns (Heckhausen & Heckhausen, 2010, S.3)	17
Abbildung 7: Veröffentlichte Umfrage auf ÖGV- Facebook-Seite.....	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Subdimensionen und Items des BMZI (Conzelmann, Lehnert, Schmid & Sudeck, 2012, S.6)	16
Tabelle 2: Abschnitte und Unterfragen der Forschungsfrage	21
Tabelle 3: Interne Konsistenz der Subskalen des BMZI (26 Items)	37
Tabelle 4: Einteilung der Subskalen (52 Items)	42
Tabelle 5: Geschlechterverteilung Probanden/innen (n= 309)	43
Tabelle 6: Altersverteilung der Probanden/innen (n= 309)	43
Tabelle 7: Ausbildungsgrad der Teilnehmer/innen (n= 309)	44
Tabelle 8: Erstkontakt mit der Sportart Golf (n=309)	45
Tabelle 9: Vorstellung vom Golfsport (n= 309)	46
Tabelle 10: Bundesländerverteilung (n= 309)	48
Tabelle 11: Ausübungsjahre der Probanden/innen (n= 309)	49
Tabelle 12: Ausübungsmonate pro Jahr (n=309)	50
Tabelle 13: Anzahl der Einheiten pro Woche (n= 309)	50
Tabelle 14: Intensität beim Golf (n= 309)	51
Tabelle 15: Dauer einer Golfeinheit (n= 309)	51
Tabelle 16: Ausübung anderer Sportarten (n= 309)	55
Tabelle 17: Katalogisierung anderer Sportarten (n= 244)	56
Tabelle 18: Anzahl der Monate im Jahr an denen Sport betrieben wird (n= 309)	57
Tabelle 19: Trainingseinheiten pro Woche (n= 309)	58
Tabelle 20: Dauer einer Sporteinheit (n= 309)	58
Tabelle 21: Motive beim Golf (n= 309)	62
Tabelle 22: fehlende Motive (n= 309)	63
Tabelle 23: Reihung der Mittelwerte der Subskalen (n= 309)	64
Tabelle 24: Ergebnisse der Unterschiedsberechnungen hinsichtlich des Geschlechts (n= 309)	65
Tabelle 25: Ergebnisse der Unterschiedsberechnung hinsichtlich der Vorstellungen vor dem Einstieg (n=309)	67
Tabelle 26: Ergebnisse der Unterschiedsberechnung hinsichtlich Alternativsportarten (n= 309)	68
Tabelle 27: Ergebnisse der Zusammenhangsberechnung hinsichtlich Alter und Motiven (n= 309)	69
Tabelle 28: Ergebnisse der Zusammenhangsberechnung hinsichtlich Spielerfahrung und Motiven (n=309)	70
Tabelle 29: Ergebnisse der Zusammenhangsberechnung hinsichtlich Spiel/ Trainingsumfang und Motiven (n= 309)	71

1 EINLEITUNG

Meine ersten Erfahrungen im Golfsport habe ich bereits in frühen Jahren gesammelt. Schon im Alter von ungefähr 8 Jahren wurde mir von meinen Eltern die Möglichkeit geboten, mich auf dem Golfplatz zu versuchen. Nach den ersten Anfängen habe ich dann auch zeitnahe die Platzreife und die Turnierreife absolviert, wodurch einem erlaubt wird, das Übungsareal eines Clubs zu verlassen und auf dem 18 Loch Platz sein Glück zu versuchen.

Nach meinen ersten Jahren auf dem Golfplatz, wobei die Gelegenheiten zu spielen und zu trainieren eher sporadisch gesät waren, klang das Interesse während der Pubertät zunehmend ab. Erst Anfang zwanzig, auch vielleicht dem Umstand geschuldet, dass ich in der Studienzeit mehr Zeit für derartige Aktivitäten hatte, fand ich das Interesse am Golfsport wieder und führe ihn bis heute regelmäßig aus. Meines Erachtens ist das faszinierende an diesem Sport die Tatsache, dass es ein Regelsystem gibt, bei dem sich egal ob blutiger Anfänger/in oder Profisportler/in, jede/r sich mit jeder/m messen kann und ein fairer und spannender Wettkampf dabei zustande kommt. Zusätzlich gibt es, meiner Meinung nach, einen großen und entscheidenden Unterschied zu anderen Sportarten die ich ausübe, nämlich die mentale Komponente. Diese Belastung ist in keiner mir bekannten Sportart so groß und schwierig wie beim Golf und lehrt dem Spieler oder der Spielerin zusätzlich zu den sportlichen Fertigkeiten noch Demut und Konzentration.

Für mich persönlich ist daher klar, warum ich selbst regelmäßig Golf spiele, jedoch interessiert mich die Frage, warum andere Menschen meine Leidenschaft zu diesem Sport teilen und wie sie überhaupt darauf aufmerksam geworden sind.

Jene Fragen nach den Motiven zur Ausübung der Sportart Golf sollen in dieser Diplomarbeit geklärt werden, wofür eine quantitative Studie mit über 300 Golfspielerinnen und Golfspielern herangezogen wurde, die mittels Online- Fragebogen auf der Plattform „Lime- Survey“ durchgeführt wurde.

Den ersten Teil der Arbeit bildet ein theoretischer Hintergrund, der die historische Entwicklung und die Ursprünge des Golfsports beschreibt. (Kapitel 2.1-2.1.3) Ab Kapitel 2.2 folgt eine Begriffsdefinition von den Grundbegriffen Motiv und Motivation, sowie eine Erklärung der relevanten Ausdrücke, Klassifizierungen und Grundlagen der Arbeit. Im 3. Kapitel wird das Forschungsdesign dargestellt, welches unter anderem die Hypothesen, die Erstellung des Fragebogens und die Qualitätssicherung beinhalten. Die Auswertung

des Fragebogens (Kapitel 4) wird mit Hilfe einer Varianzanalyse dargestellt, die durch Häufigkeitstabellen und Signifikanztests komplettiert werden. Aus dieser Auswertung folgt im Kapitel 5 das Zusammenführen und ein Vergleich der Ergebnisse, die im 6. Kapitel nochmals zusammengefasst werden.

2 THEORETISCHER HINTERGRUND

2.1 Golf

2.1.1 Die Sportart Golf

Die Sportart Golf wird hauptsächlich als Einzelsport betrieben, jedoch kann sie auch in Team- und Gruppenwettbewerben ausgetragen werden. Ziel des Spiels ist es, einen Ball mit einem durchschnittlichen Durchmesser von 4,5 cm vom Abschlag, das ist jener Punkt an dem jedes Loch gestartet wird, bis zum Ende, mit möglichst wenig Schlägen zu befördern. Die Distanz zwischen Start und Ziel kann mit verschiedenen Schlägern, genannt „Hölzer, Eisen, Driver und dem Putter“ zurückgelegt werden. Gespielt wird auf speziell konstruierten und gepflegten Anlagen, die im Normalfall aus 18 Löchern bestehen. Da das Spiel nicht auf einer dafür genormten Fläche oder Spielfeld stattfindet, wurden Regeln über die Dauer und den Ablauf des Spiels festgelegt. In einem normalen Zählwettbewerb wird eine „Runde“, diese beinhaltet 18 Löcher, gespielt, wobei jener Golfer oder Golferin gewinnt, der oder die am wenigsten Schläge vom ersten bis zum letzten Loch benötigt (Peer, 1996, S. 8ff.).

Das Oxford- Wörterbuch beschreibt Golf folgendermaßen:

„Golf ist ein Spiel für zwei Personen oder Paare, bei dem ein kleiner, harter Ball mit Schlägern mit Metall und Holzköpfen über eine Reihenfolge von Löchern auf glatten Grüns zu schlagen ist. Diese liegen in verschiedenen Entfernungen voneinander und sind durch Rauhes und Hindernisse getrennt. Es kommt darauf an, den Ball mit möglichst wenigen Schlägen einzulochen.“
(Stirk, 1987, S. 12)

2.1.2 Geschichtliche Entwicklung und Entstehung

Die geschichtliche Entwicklung und die Ursprünge des Golfsports sind bis heute nicht vollends geklärt und liegen in weiten Teilen immer noch im Dunkeln, da niemand genau weiß, wie der Sport wirklich entstanden ist (Campbell, 2001, S.14).

Seit jeher besteht das Verlangen der Menschen Bälle, Kugeln oder Steine zu rollen, zu werfen, zu kicken oder zu schlagen. Naheliegend ist daher die Idee, einen kleinen Ball über eine Wiese mit Hindernissen zu spielen, um ihn in oder an ein gewisses Ziel zu befördern. Es besteht daher durchaus die Möglichkeit, dass dieses Spiel an verschiedenen Orten seinen Ursprung genommen hat und sich aus der gleichen oder ähnlichen Idee analog entwickelt hat (Campbell, 2001, S.14).

2.1.2.1 Römische Geländespiele

Bei der Suche nach der Herkunft dieses Sports sind einige Forscher und Forscherinnen bis in das alte Rom zurückgegangen und haben Gemeinsamkeiten zwischen Golf und „Paganica“, einem Spiel von damals, bei dem ein Lederball mit einem gebogenen Schläger gespielt wurde, gefunden. Die Theorie besagt, dass im Zuge der Expansion des Reiches auch die Freizeitbeschäftigungen der Römer in fremde Länder getragen wurden, wodurch Paganica der Ursprung oder eine Vorform des Golfsports oder einiger Spielformen, bei der ein Ball mit einem Schläger gespielt wird, in Europa sein könnte (Campbell, 2001, S.14). Grundsätzlich kann die Geschichte des Golfspiels nach Van Hengel (1982, S. 11) in drei Kategorien eingeteilt werden:

„In die Geschichte des langen Spiels, das in den niederländischen Provinzen zwischen 1300 und 1700 gespielt wurde, künftig COLF genannt; in die Geschichte des kurzen Spiels, das sich ab 1700 daraus entwickelte und bis heute in Holland gespielt wird, KOLF; und schließlich in das was sich irgendwann um 1450 in Schottland entwickelte und heute auf der ganzen Welt gespielt wird, GOLF.“ (Van Hengel, 1982, S. 11)

2.1.2.2 Die Spiele in Frankreich und Holland

Sowohl in Frankreich als auch in Holland entwickelten sich in den folgenden Jahrhunderten mehr oder weniger golfähnliche Spielformen. In Frankreich war es „Jeu de Mail“, ein Promenadenspiel, welches mit einem langstieligen Hammer und einem Ball, jeweils aus Holz, gespielt wurde. Durch die Elastizität des Hammers konnten die Bälle schon damals über große Distanzen geschlagen werden (Campbell, 2001, S.15ff.). Die komplexeste Form beinhaltete 58 Regeln und hatte ihre Blütezeit im 17. Jahrhundert in Frankreich, in den niederländischen Provinzen, aber auch in England (Van Hengel, 1982, S. 16).

Die Gemeinsamkeiten mit Golf sind darauf zurück zu führen, dass auch dieses Spiel individuell und mit einem eigenen Ball gespielt wurde, bei dem jener Spieler oder jene Spielerin am Ende mit den wenigsten benötigten Schlägen gewonnen hat. Der Ausbau dieses Spiels führte zum sogenannten „Chole-Spiel“, bei dem bereits über offene Felder gespielt wurde und die Schläger aus einem Holzschaft bestanden. Gespielt wurde das Chole-Spiel bereits Mitte des 14. Jahrhunderts, wobei nicht nur Gemeinsamkeiten zum heutigen Golf bei Schläger, Ball und Spielfeld, sondern auch die erlaubte Erhöhung des Balles beim Abschlag, die Mitführung von Reserveschlägern und Bällen sowie die Erreichung eines Zieles mit einer gewissen Anzahl von Schlägen, bestanden. Unterschiede gab es jedoch darin, dass alle Spieler und Spielerinnen einen einzigen Ball spielten (Campbell, 2001,

S.16). Vermutlich führte eine Weiterentwicklung und Anpassung der Schläger des Chole-Spiels, welches bis heute noch in Teilen Belgiens und Frankreichs partiell ausgeübt wird, zur niederländischen Frühform des Golfspiels, dem „Colf“. Bei dieser Spielform, die bereits im 14. Jahrhundert erstmalig auftauchte, die heute nur noch in Friesland, Belgien und Südfrankreich gespielt wird, handelte es sich einst um eine sehr verbreitete und beliebte Freizeitbeschäftigung in den niederländischen Provinzen und Frankreich (Van Hengel, 1982, S. 16). Beim Colf muss ein Ball mit einem Schläger gespielt werden, wobei größere Distanzen dabei zurück gelegt werden. Wie beim heutigen Golf wurde jedes Loch gezählt und der Sieger oder die Siegerin war jener oder jene mit den wenigsten benötigten Schlägen. Das Ziel wurde auch damals bereits mit einem Loch oder auch einem Stab im Boden markiert. Jeder Spieler oder Spielerin führte mehrere Schläger und Bälle mit sich, wobei das Material meistens aus Holz bestanden hat (Van Hengel, 1982, S. 50). Im 17. Jahrhundert erreicht Colf seine Blütezeit, mit einer immer weiteren Verbreitung des Spiels. Das Ende dieser Sportart kann ungefähr auf das Jahr 1700 datiert werden. Ein Spiel, welches über 400 Jahre praktiziert wurde, verschwand innerhalb eines Jahres völlig von der Bildfläche. Nach Jan ter Gouw hat das Ende mit dem zunehmend verweichlichten, feineren Lebensstil und einer Verlagerung der Aktivitäten von der Natur in die Häuser, zu tun. In der folgenden Zeit erlebte das Golfspiel seine erste große Krise und kämpfte um seinen Fortbestand. In Wirklichkeit ist es beachtenswert, dass die Sportart Golf, bei aller Beliebtheit und Popularität die sie in den Jahrhunderten erfahren hat, die Zeit im 18. Jahrhundert überhaupt überdauert hat. Es waren wenige Golfvereinigungen, die hauptsächlich aus Freimaurern bestanden, wodurch der Sport nicht in Vergessenheit geraten ist und heutzutage überhaupt noch ausgeübt wird (Van Hengel, 1982, S. 33). Bereits in den folgenden Jahren entstand eine neue Art der Freizeitgestaltung. „Kolven“ oder „Kolf“ entwickelte sich ab dem 17. Jahrhundert in den Niederlanden aus dem Colfen. Die Gemeinsamkeiten mit dem heutigen Golf sind aber eher begrenzt. Kolf wurde zeitweise zwar auch in der Natur, jedoch meistens auf Eis und nicht auf einer Wiese oder einem Rasen gespielt. Grundsätzlich wurde Kolf nämlich in der Halle praktiziert. Dabei wurde ein Feld das in etwa 6 mal 8 Meter groß war mit einer etwa 60 cm hohen Abgrenzung eingezäunt, womit das Spielfeld eher einem überdimensional großen Billardtisch ähnelte. Auch die Bälle und Schläger unterschieden sich größtenteils von einer Golfausrüstung, da sie nur eine Länge von 1- 1,2 Meter aufwiesen und eine völlig gerade Schlagfläche besaßen, um das Aufsteigen des Balles zu verhindern. Das Ziel des Spiels war es, zwei Pfosten die in der Mitte des Spielfeldes platziert waren, mit einer möglichst geringen Anzahl

an Schlägen zu treffen, wodurch es schwierig ist, wirkliche Parallelen zwischen Kolf und Golf zu ziehen (Campbell, 2001, S.15ff.). Nach 1800 geriet jedoch auch diese Spielform in Vergessenheit. Ab 1850 wurden immer mehr Kolfplätze für andere Aktivitäten verwendet, um schlussendlich vom Billard abgelöst zu werden (Van Hengel, 1982, S. 58).

2.1.2.3 Golf in Schottland

Eine weitere mögliche Theorie über die Entstehung des heutigen Golfsports, findet ihren Ursprung im 15. Jahrhundert in Schottland. Zeitgenössische Urkunden geben preis, dass bereits damals ein Spiel mit dem Namen „goff“, „gowf“ oder „golf“ weit verbreitet war. Ein königlicher Erlass, der die Spiele „futeball“ und „gowf“ zugunsten einer Ausbildung im Bogenschießen verbieten sollte, zeigte zudem den schon damals großen Bekanntheitsgrad im Land. Aufgrund der mangelnden Aufzeichnungen früherer Ereignisse, wird die Periode um 1450 als Entstehungszeit des Golfsports in Schottland angegeben ((Stirk, 1987, S. 9ff). Aufzeichnungen über Golf gab es in Schottland ab 1450, in den Niederlanden jedoch schon seit etwa 1360. Dies besagt jedoch nicht unweigerlich, dass Golf seinen Ursprung südlich der Nordsee hatte. Auffallend ist aber die Tatsache, dass nur in jenen Teilen Schottlands Golf gespielt wurde, die näher zu den niederländischen Provinzen gelegen waren und zusätzlich Handelsstationen dieser Provinzen waren (Van Hengel, 1982, S.12). Ab dem 16. und 17. Jahrhundert vermehrten sich die Anzeichen auf Golf in immer kürzer werdenden Abständen, da es durch die Einigung der Königreiche Schottland und England auch zu einer zunehmenden Verbreitung des Sports in England gekommen war (Stirk, 1987, S. 9ff).



Abbildung 1: Portrait von Golfern (Stirk, 1987, S. 8)

Der elementare Unterschied zu vielen Schlagspielen anderer Länder war die Tatsache, dass der Ball vom Abschlag weg, über einen präparierten und mit Hindernissen erschwerten Platz bis zum Ende geschlagen werden musste, um ihn schlussendlich in ein Loch zu spielen (Campbell, 2001, S. 18). Das erste „richtige“ Regelwerk ist in Schottland aufgestellt worden, als die Mitglieder 1744 des „Honourable Company of Edinburgh Golfers“ die Gründung des ersten Golfclubs Europas in St. Andrews beschlossen haben. Etwas mehr als hundert Jahre später, im Jahre 1860, fand das erste „richtige“ Meisterschaftsturnier statt (Heuler, 1995, S. 12). In der Folge erlebte der Golfsport seinen ersten großen Boom, beginnend Ende des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Waren es 1864 in Schottland ungefähr 30 und in England sogar nur 3 Golfclubs, ist diese Zahl bis 1900 auf über 2000 Vereine gestiegen. Die Anzahl der Plätze kann jedoch nicht mit der Anzahl der Clubs gleichgesetzt werden, da sich viele Vereine den gleichen Platz teilten (Campbell, 2001, S.28). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verbreitete sich Golf sequenziell auf der ganzen Welt, wobei diese Expansion in die unterschiedlichsten Länder noch immer kein Ende gefunden hat (Campbell, 2001, S.36).

Trotz der Vielzahl an Theorien liegt die tatsächliche Entstehung des Sports und dessen Ursprung jedoch bis heute weiterhin im Unbekannten und basiert vorrangig auf Theorien und persönlichen Ansichten von Historikern und Historikerinnen (Campbell, 2001, S. 18).

2.1.2.4 Die Geschichte des Frauengolfs

Die Rolle der Frau wurde auch im Golf nicht anders als die für die Zeiten üblichen Maßstäbe definiert. Das Golfspiel war den Frauen über die Jahrhunderte zwar nicht verboten, jedoch wurde vielerorts die Meinung vertreten, dass es für Frauen besser andere Dinge gab, denen sie nachgehen sollten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde vielerorts die Meinung vertreten, dass Frauen pro Platz maximal zwei speziell angelegte Löcher zur Verfügung gestellt bekommen sollten, deren Länge sich auf maximal 60-70 Meter beschränkte (Valerien, 1990, S.44-56). Horace Hutchinson, ein Golffunktionär meinte dazu:

„Wir müssen uns nicht anmaßen, den Damen etwas vorzuschreiben, müssen aber doch feststellen, daß Haltung und Bewegungsablauf bei einem vollen Schwung nicht sehr graziös wirken, wenn er von einer korrekt gekleideten Dame ausgeführt wird.“ (Valerien, 1990, S. 44)

Trotz all dem Gegenwind gab es im Verlauf der Geschichte viele Frauen die den Golfsport ausübten und die Leidenschaft mit den Männern teilten. Bereits 100 Jahre nach dem Aufkommen des Golfsports in Schottland spielte Königin Maria

Stuart regelmäßig Golf. Jedoch war der Sport nicht nur den Privilegierten vorbehalten, sondern auch einfache Frauen am Lande gingen dieser Leidenschaft nach. Nach dem Vorbild ihrer längst verstorbenen Königin gründeten die „Fischweiber“ von Musselburgh ihre eigene „Golfing Society“. So verbreitete sich der Golfsport nicht nur in der Männer- sondern auch in der Frauenwelt zusehends. 1893 fand die „British Women’s Championship“, die erste Damenmeisterschaft in Großbritannien statt. Der Frauensport musste bis ins späte 20. Jahrhundert um seine Anerkennung und Gleichstellung kämpfen. Noch im Jahr 1986 durften Spielerinnen der „British Women’s Championship“ nicht den Haupteingang des Clubgebäudes benutzen und am Platz kurz vor dem Turnier auch nicht trainieren, da dies nur den Männern vorbehalten war. Mittlerweile hat sich der Damengolf jedoch zu einer beachtlichen Marke weiterentwickelt, deren Stellenwert auf der ganzen Welt Beachtung findet (Valerien, 1990, S. 44-56).

2.1.3 Golf in Österreich heute

Die Geburtsstunde des Golfspiels in Österreich fand wahrscheinlich im Jahr 1901 statt. Der Engländer A.P. Bennent fragte persönlich beim Kaiser um ein Areal im Wiener Prater an, auf dem er einen Golfplatz errichten wollte. Dieser wurde im Jahr 1902 mit dem Namen „Wien- Krieau K u. K Prater“ gegründet. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts mehrten sich die Vereins- und Golfplatzgründungen zusehends, bis im Jahr 1996 die Anzahl der Mitgliederclubs beim österreichischen Golfverband (ÖGV), den ersten dreistelligen Wert erlangten (Peer, 1996, S. 9-15).

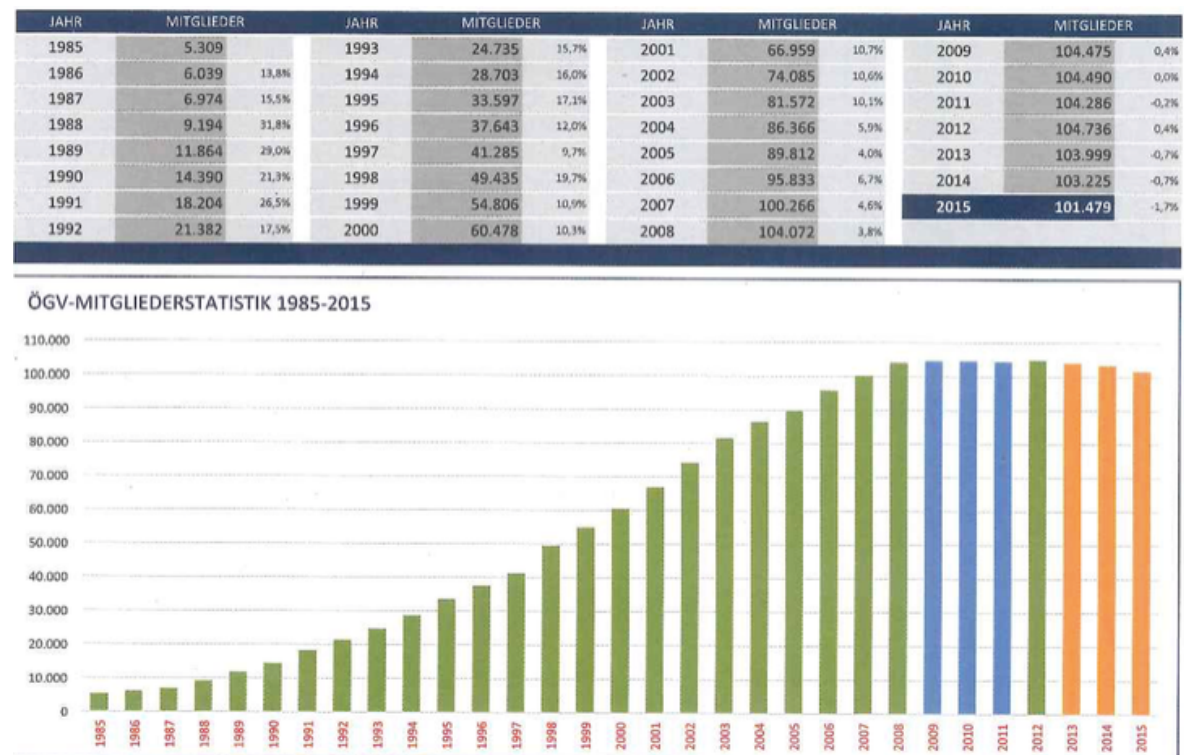


Abbildung 2: ÖGV Jahresbericht 2015: Mitgliederstatistik 1985- 2015

Wie in Abb. 2 dargestellt, hat sich die Anzahl der ÖGV Mitglieder von 1985 bis 2015 von 5.309 auf 101.479 gesteigert. Sind die ersten beiden Jahrzehnte, in welchen der Golfsport einen großen Boom in Österreich erlebte, von einem starken Anstieg der Mitglieder geprägt, kommt es ab 2008 zu einem Einpendeln dieses starken Zuwachses. Besonders deutlich war der Anstieg der Mitglieder von 1995 bis 2005. In diesem Zeitraum haben sich die Mitglieder des ÖGV fast verdreifacht. Seit 2010 muss der österreichische Golfverband Jahr für Jahr jedoch kleinere Verluste verkraften, wobei die Mitgliederzahl immer noch jenseits der hunderttausender Marke liegt.

SPORT IN ÖSTERREICH - ENTWICKLUNG 1995-2013							ÖSTERREICHISCHER GOLF-VERBAND	
R. Fiegl > (Zusammenstellung ÖGV aus jährlicher BSO-Mitgliederstatistik)								
NACH GRÖSSE	1995	2005	2006	2011	2012	2013	1995 bis 2013	
1 Fußball	306 200	468 000	525 000	501 685	502 174	502 174		195 974
2 Tennis	194 522	169 735	169 688	173 946	173 113	165 178		-29 344
3 Skilauf	145 149	150 032	152 059	146 723	142 007	144 788		-355
4 Eisstochsport	115 348	125 852	123 350	114 974	114 982	110 832		-4 516
5 GOLF	33 411	89 812	95 833	104 286	104 736	103 999		70 588
6 Turnen	98 093	96 736	91 888	96 114	96 114	96 702		-1 391
7 Wettklettern			21 189	27 560	47 430	62 670		62 670
8 Schwimmen	76 422	66 060	65 410	61 055	56 589	55 978		-20 444
9 Radsport	45 069	41 742	45 307	52 667	50 768	47 424		2 355
10 Pferdesport	34 350	45 820	47 550	48 323	40 438	40 016		5 666

Abbildung 3: ÖGV Jahresbericht 2015: Sport in Österreich 1995- 2013

Der österreichische Golfverband entwickelte sich bis 2013 zum fünftgrößten Sportverband in Österreich (Abb. 3). Die Anzahl stieg vom Jahr 1995 von 33.411 bis 2013 auf 103.999 Mitglieder. Dieser Anstieg beläuft sich auf einen Zuwachs von über 70.000 Menschen, die zusätzlich in einem Verein gemeldet sind. Damit ist Golf, mit Fußball und Wettklettern der einzige Verband in Österreich, der in diesem Zeitraum signifikante Zuwächse registrieren konnte.

SPIELER per COUNTRY													
	1985	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013				
1 England	995 000	874 387	872 661	840 887	833 110	805 204	776 676	761 335	750 054	England	+	26 %	
2 Germany	87 332	506 748	527 427	552 388	575 276	589 519	610 104	624 549	635 097	Germany	+	843 %	
3 Sweden	167 000	344 817	509 637	512 944	521 980	512 407	491 401	482 479	482 478	Sweden	+	351 %	
4 France	49 704	388 744	378 275	387 047	394 940	410 577	407 590	405 540	402 761	France	+	563 %	
5 Netherlands	14 085	249 000	282 000	309 000	330 000	344 000	351 640	361 584	368 493	Netherlands	+	2.320 %	
6 Spain	29 521	267 122	300 822	318 337	309 231	310 144	328 499	325 310	318 787	Spain	+	963 %	
7 Scotland	183 000	239 350	257 132	249 811	245 550	244 940	239 514	230 186	229 217	Scotland	+	24 %	
8 Ireland	125 000	180 240	287 000	289 130	259 000	259 000	253 318	217 547	208 130	Ireland	+	67 %	
9 Denmark	25 000	157 062	140 987	145 100	145 100	152 622	150 180	152 861	152 972	Denmark	+	512 %	
10 Finland	4 012	110 285	118 473	112 942	117 334	117 281	142 284	143 987	144 221	Finland	+	2.299 %	
11 Norway	5 400	112 000	119 145	112 000	121 389	115 140	121 734	114 396	110 942	Norway	+	1.871 %	
12 Austria	5024	89812	95831	100266	104072	104475	104490	104384	101999	Austria	+	1.859 %	
13 Italy	18 000	81 100	84 131	81 791	85 430	100 817	100 548	101 817	98 824	Italy	+	449 %	
14 Switzerland	11 000	48 442	50 578	52 947	71 626	76 691	79 843	81 793	85 758	Switzerland	+	680 %	
15 Belgium	9 300	47 134	48 951	48 754	50 550	51 180	51 306	51 440	57 074	Belgium	+	514 %	

Abbildung 4: ÖGV Jahresbericht 2015: Spieler und Spielerinnen per Country zw. 1985-2013

Österreich nimmt im europäischen Vergleich bezüglich der Golf spielenden Frauen und Männer im Jahr 2013 den 12. Platz ein (Abb. 4). Wie in der Abb. 4 zu erkennen ist, hat sich der Golfsport in den verschiedenen Ländern unterschiedlich entwickelt. Während es in England, Schweden, Irland und Schottland schon 1985 über 100.000 Golfer und Golfespielerinnen gab, brauchte es in Ländern wie Finnland, Norwegen, Italien und Österreich doch etwas länger bis sich der Sport vermehrt durchsetzte. Beim Zuwachs der Mitglieder können jedoch deutliche Unterschiede festgestellt werden. Hier liegen die Länder Niederlan-

de, Finnland, Norwegen und Österreich im Zeitraum von 1985-2013 deutlich an der Spitze.

	Anzahl Golfplätze	Anzahl Golfspieler
USA	15.750	29.000.000
Europe – Middle East – North Africa	6.800	6.500.000
Japan	2.350	4.300.000
Canada	2.300	5.700.000
Australia	1.500	1.300.000
China	500	2.000.000
South Africa	450	130.000
Rest of the World	2.350	6.070.000
Gesamt	32.000	55.000.000

Abbildung 5: ÖGV Jahresbericht 2015: Golfspieler und Golfspielerinnen weltweit (2014)

Weltweit weist der Golfsport eine Gesamtzahl von über 55 Millionen Spielerinnen und Spieler auf (Abb. 5). Davon führt die USA den Ländervergleich mit fast 30 Millionen golfenden Menschen an. Japan, Kanada, Europa, der mittlere Osten und Nordafrika können zusätzlich zu den USA zu wichtigen Standorten des Golfsports gerechnet werden. Die Anzahl der Golfplätze auf der ganzen Welt übersteigt mittlerweile eine Gesamtzahl von über 32.000 Anlagen, wobei sich davon fast die Hälfte in den USA befinden.

2.2 Motive und Motivation

Warum üben Individuen Sport aus? Welche Motive bzw. welche Motivation steckt dahinter? Obwohl diesen zwei Begriffen in der heutigen Gesellschaft oft die gleiche Bedeutung zugeschrieben wird, unterscheiden sich Motive und Motivation jedoch klar. In der Psychologie kommt es bereits Mitte der neunziger Jahre zu einer klaren Begriffstrennung und Unterscheidung zwischen Motiven und Motivation zur Sportausübung (Tietjens & Strauß, 2006, S. 136).

2.2.1 Motive

Der Unterschied zwischen Motive und Motivation wird am deutlichsten beim Vergleich der Definitionen und Begriffserklärungen (Fuchs-Heinritz, 1994, S. 452).

Nach Fuchs-Heinritz (1994, S. 452) versteht man unter einem Motiv folgendes:

„Unter Motiv versteht man einen inneren Spannungszustand, der zielgerichtetes Handeln in Gang setzt, aufrechterhält und kanalisiert. Der Begriff umfasst sowohl einfache physiologische Triebe, wie Hunger oder Durst, als auch komplexe psychische Strukturen, wie beispielsweise das Leistungsmotiv im Sport. Das Motiv einer Handlung kann der Person bewusst oder unbewusst bleiben und sie kann sich auch über ihre eigenen Motive täuschen.“

Motive entwickeln sich im Laufe eines Lebens. Sie entstehen durch Erfahrungen die der Mensch macht und sind daher individuell. Jede Handlung oder Situation die eine Person betrifft, hängt unweigerlich mit ihren Gefühlszuständen zusammen. Diese führen in weiterer Folge zu Verbindungen, die als Resultat ein Motiv präsentieren. Je stärker ein Motiv in einem Menschen ausgeprägt ist, desto größer ist der Einfluss auf das Verhalten (Erdmann, 1983, S. 15ff.).

Eine Gegebenheit oder gewisse Umstände versetzen daher nicht jede Person in die selbe Lage, sondern sie ist abhängig von der individuellen Prägung und Einschätzung, zu der es in den vergangenen Jahren gekommen ist. Jedes einzelne Motiv verfügt über einen eigenen Stellenwert und ist im Menschen hierarchisch strukturiert (Erdmann, 1983, S. 15ff.).

Rothermund und Eder (2011, S.91) kategorisiert Motive entsprechend ihrer Wahrnehmungs- und Bewertungsdisposition:

„Motive sind affektbezogen, sie stellen Vorlieben bzw. Empfänglichkeiten für bestimmte Klassen von thematisch ähnlichen Anreizen dar. Diesen affektiven Präferenzen entsprechen analoge Wahrnehmungs- und Bewertungsdisposition. Ein Motiv zeigt sich in der Tendenz, beliebige Situationen unter einem bestimmten Blickwinkel zu betrachten und zu deuten, und bestimmte Elemente der Situation als Chance, Gefahr oder Handlungsaufforderung zu erleben. Mit der motivbedingten Deutung einer Situation sind auch spezifische emotionale Reaktionen und Handlungstendenzen verbunden.“

Eine Einteilung der Motive kann nach Fuchs-Heinritz (1994, S. 453) in 2 Hauptbereiche vorgenommen werden. Hier handelt es sich um primäre und sekundäre Motive. Primäre Motive umfassen jene Triebe von einem Individuum bei denen Bedürfnisse wie Hunger, Schlaf und Sexualität im Vordergrund stehen. Sie können auch als universelle Verhaltens-tendenzen und Bedürfnisse verstanden werden. Sekundäre Motive sind jene, die erst in Erscheinung treten, wenn die primären gestillt sind und beziehen jene Bedürfnisse wie menschlicher Kontakt, Kommunikation und Selbstverwirklichung mit ein. Eine weitere Unterscheidung kann in implizite und explizite Motive vorgenommen werden. Implizite Motive sind jene, die bereits in frühester Kindheit gelernt wurden und weiteren Einfluss auf das Leben ausüben. Explizite Motive sind wiederum bewusste und repräsentierbare Selbstbilder, Werte oder Ziele, die sich ein Individuum selbst zuordnet. Implizite und explizite Motive unterscheiden sich häufig, da bewusste und unbewusste Ziele oder Beweggründe variieren können. Diese Abweichung der impliziten und expliziten Motive kann zu Problemen in der eigenen Handlungseffizienz führen und im schlimmsten Fall die psychische Gesundheit beeinträchtigen, weshalb ein harmonisches Zusammenspiel der impliziten und expliziten Motive das Optimum wäre (Heckhausen und Heckhausen, 2010, S. 5).

2.2.1.1 Motive für die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten

Die Forschung der Motive zur sportlichen Aktivität sind größtenteils bei Kindern und Jugendlichen durchgeführt worden, da in dieser Lebensphase die Struktur der Motive noch nicht vom Gesundheitsmotiv beherrscht wird. Es gibt daher nach Fuchs (1997, S.23) fünf Motive die zur sportlichen Aktivität führen bzw. sie beeinflussen.

- „Spaß und Freude an der Bewegung
- Kompetenzerwerb (erlernen neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten)
- Geselligkeit
- Wettbewerb
- Fitness“ (Fuchs, 1997, S.23)

Im Erwachsenenalter wird die Motivstruktur zusätzlich von gesundheitsbezogenen Motiven komplettiert bzw. dominiert, wobei die psychische Gesundheit dabei eine wichtige Rolle spielt. Obwohl das Motiv zur körperlichen Gesundheit oft im Vordergrund steht, darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass hier von der Allgemeinheit nicht direkt auf das Individuum geschlossen werden kann bzw. darf, da in vielen Fällen andere Motive, wie die persönliche Entwicklung, Regeneration, Geselligkeit, Wettbewerb, Spaß/Freude, um nur einige zu nennen, wichtig sein können (Fuchs, 1997, S. 24).

2.2.1.2 BMZI

Das Berner Motiv und Zielinventar (BMZI) ist eine Möglichkeit zur multidimensionalen Feststellung von Motiven und Zielen, dessen Anwendungsgebiet der Gesundheits- und Freizeitsport bietet. Der Fragebogen des BMZI bildet das Fundament dieser Diplomarbeit, welcher auf Basis der Klassifizierung nach Gabler aufgestellt wurde, dessen Stabilität, Güte und Inventar mittels Studien überprüft wurde. Somit wurden die einzelnen Bereiche definiert, in denen die Fragestellungen und die Analyse zu den Motiven zur Sportausübung stattfinden sollen. Bei den sieben Motivbereichen handelt es sich um Kontakt, Wettkampf/Leistung, Ablenkung/Katharsis, Figur/Aussehen, Fitness/Gesundheit, Aktivierung/Freude und Ästhetik. Die Antwortmöglichkeiten erstrecken sich von „1=trifft nicht zu“ über Abstufungen bis zu „5=trifft sehr zu“ (Lehner, Sudeck & Conzelmann, 2011, S. 150ff.).

„Die sieben resultierenden Motivbereiche des BMZI lassen sich wie folgt beschreiben: Das Motiv *Fitness/Gesundheit* steht für die eher zweckzentrierte Ausrichtung des Sporttreibens auf die Fitness bzw. die Gesundheit. Das Motiv *Figur/Aussehen* umfasst die Gewichtsregulation sowie die Verbesserung des körperlichen Erscheinungsbildes und ist ebenfalls zweckzentriert. Bei *Aktivierung/Freude* ist die Zuwendung zu einer positiv konnotierten Aktivität zentral. Es handelt sich um Facetten der Freizeitgestaltung und Erholung, die eine angenehme Erlebnisqualität und vorwiegend kurzfristige, aber auch mittelfristige Ergebnisse des Aktivseins betreffen. *Ablenkung/Katharsis* spiegelt Erholungsfunktionen des Sporttreibens wieder, die Allmer (1998) als die Ablenkung und Deaktivierung im Sinne von Katharsis beschreibt. Es handelt sich dabei um kurz-mittelfristige Ergebnisse des Sporttreibens, die auf die Bewältigung von negativen Beanspruchungsfolgen ausgerichtet sind. Das Motiv *Ästhetik* beschreibt die Möglichkeit, gelingende Bewegungen während des Sporttreibens zu erleben bzw. sich an der „Schönheit“ der (eigenen) Bewegung zu erfreuen und stellt damit einen tätigkeitszentrierten Aspekt dar. Das *Kontaktmotiv* enthält zwei Subfacetten sozialer Zugehörigkeit. Zum einen sind drei Items auf die Kommunikation und Interaktion im Sport ausgerichtet. Zum anderen beziehen sich weitere Items auf das Sporttreiben als Möglichkeit neue Kontakte aufzubauen oder zu pflegen. *Wettkampf/Leistung* beinhaltet verschiedene leistungsdynamische Aspekte, die auf den sozialen Vergleich oder auf die eigenen sportlichen Ziele ausgerichtet sind. Zwei weitere beinhalten tätigkeitszentrierte Erlebnisse, die im Wettkampf selbst bedeutsam sind.“ (Lehnert, Sudeck & Conzelmann, 2011, S. 154)

Das BMZI ist eine Entwicklung aus der Motivanalyse nach Gabler und stellt ein rationelles, verlässliches und gültiges Werkzeug zur Untersuchung und Auswertung von Motivprofilen dar, welches besonders im Freizeit- und Gesundheitssport seine Anwendung findet (Lehner, Sudeck und Conzelmann, 2011, S. 146).

<u>Subdimension</u>	<u>Itemformulierung</u>
Fitness / Gesundheit	... um mich in körperlich guter Verfassung zu halten ... vor allem um fit zu sein ... vor allem aus gesundheitlichen Gründen
Figur / Aussehen	... um abzunehmen ... um mein Gewicht zu regulieren ... wegen meiner Figur
Kontakt im/durch Sport	... um mit anderen gesellig zusammen zu sein ... um etwas in einer Gruppe zu unternehmen ... um dabei Freunde/Bekannte zu treffen ... um dadurch neue Menschen kennen zu lernen ... um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen

Ablenkung / Katharsis	... um Ärger und Gereiztheit abzubauen ... weil ich mich so von anderen Problemen ablenke ... um Stress abzubauen ... um meine Gedanken im Kopf zu ordnen
Aktivierung / Freude	... um mich zu entspannen ... vor allem aus Freude an der Bewegung ... um neue Energie zu tanken
Wettkampf / Leistung	... weil ich im Wettkampf aufblühe ... um mich mit anderen zu messen ... um sportliche Ziele zu erreichen ... wegen des Nervenkitzels
Ästhetik	... weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben ... weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet

Tabelle 1: Subdimensionen und Items des BMZI (Conzelmann, Lehnert, Schmid & Sudeck, 2012, S.6)

2.2.2 Motivation

Ähnlich wie bei den Motiven lässt sich die Motivation in unterschiedliche Bereiche einteilen. Nach Fuchs-Heinritz (1994, S. 453) erfolgt diese Unterteilung in intrinsische, von „innen“ aus gesteuerte und extrinsische, von „außen“ beeinflusste Motivation. Rheinberg (2008, S. 15) stellte folgende Definition von Motivation auf:

„Motivation lässt sich definieren als die aktivierende Ausrichtung des momentanen Lebensvollzugs auf einen positiv bewerteten Zielzustand.“

Um diese Definition zu vervollständigen, muss jedoch der Begriff des „positiv bewerteten Zielzustandes“ erläutert werden. Dabei handelt es sich um das Entziehen oder der Verhinderung einer nicht gewollten Situation und muss daher nicht nur als eine Aufsuchungsmotivation gesehen werden (Heckhausen und Heckhausen, 2010, S. 365).

Die Entstehung von Motivation ist einerseits von den Bedürfnissen, Motiven und Zielen der Person, andererseits auch von der Situation, also von möglichen Gelegenheiten und Anreizen beeinflusst. Aus dieser Interaktion entsteht folglich eine Motivation, die wieder-

rum eine Handlung, ein Ergebnis und Folgen mit sich zieht (Heckhausen & Heckhausen, 2010, S.3ff.).



Abbildung 6: Überblicksmodell zu Determinanten und Verlauf motivierten Handelns (Heckhausen & Heckhausen, 2010, S.3)

Nur durch die Passung von Motiv und Anreiz entsteht Motivation. Schon das Fehlen einer dieser beiden Komponenten ist ausreichend, Motivation zu verhindern bzw. zu beeinträchtigen (Rothermund & Eder, 2011, S.91).

Die Unterscheidung in intrinsische und extrinsische Motivation bedeutet jedoch nicht, dass diese zwei Arten von Motivation nicht auch oft miteinander verbunden sein bzw. auftreten können. Intrinsische Motivation ist definiert als jene Motivation, die bei Personen auftritt, die ohne eine sichtbare Belohnung angetrieben werden. In diesem Fall ist die Ausführung die Belohnung selbst, d.h. sie ist selbst das Ziel und nicht das Werkzeug oder der Grund ein Ziel zu erreichen. Symptomatisch für intrinsisches Verhalten bzw. Motivation ist das Gefühl von Kompetenz, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Zusätzlich ist die Tatsache entscheidend, dass das Gefühl auch nach dem Erreichen des Ziels aufrecht erhalten werden kann und nicht verschwindet. Wenn ein Sportler oder eine Sportlerin intrinsisch motiviert ist, also das Gefühl der Selbstverwirklichung im Vordergrund steht, wird die Trainingsmotivation auch nach dem Erreichen sportlicher Höhepunkte bestehen bleiben. Bei der extrinsischen Motivation ist im Gegensatz zur intrinsischen Motivation nicht der Weg das Ziel sondern die Belohnung, wobei die finanzielle Vergütung meist im Vordergrund steht. Wie bereits erwähnt, kann es zu Verknüpfungen von intrinsischer und extrinsischer Motivation kommen. Personen können ihren Sport ausführen, weil sie den Sport selber schön finden und weil sie damit Geld verdienen. Entscheidend ist dabei jedoch die Tatsache, dass ihr Interesse am Sport selbst und nicht der

finanzielle Verdienst der auslösende Faktor an der Bewegung ist (Bakker, Whiting & van der Brug, 1992, 33ff).

2.3 Motive im Sport

Die Frage nach dem Grund warum Menschen Sport betreiben ist Grundlage vieler Forschungen und Studien verschiedenster Wissenschaftler/innen und Psychologen/innen. Wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt, wurde über die Weiterentwicklung des BMZI über Motive im Sport ausreichend Forschung geführt. Die Motivforschung und deren Vergleichbarkeit untereinander wird durch die Tatsache erschwert, dass Forscher/innen auf unterschiedliche Klassifizierungssysteme zurückgreifen. Dabei werden oft stark von einander abweichende Methoden verwendet (Bakker, Whiting & van der Burg, 1992, S.27).

Gabler (2002, S.20) stellte bei einer Befragung von über 800 Frauen und Männern fest, dass Sport am häufigsten aus Spaß und Freude an der Bewegung, um sich wohl zu fühlen und als Ausgleich zum Alltag betrieben wird. In seiner Befragung konnte auch ein geschlechterspezifischer Unterschied aufgedeckt werden, da bei Frauen eher der Aspekt der Gesundheit und der Figur, die variable Bewegungsfreude, das Sich-wohl-fühlen, der Stressabbau und die Entspannung im Vordergrund stehen. Bei Männern wurde das Motiv nach sozialen Kontakten deutlich wichtiger wahrgenommen als bei Frauen. Altersspezifische Unterschiede wurden hauptsächlich im Bereich des Nervenkitzels und der sozialen Anerkennung aufgedeckt (Conzelmann et al., 2012, S.6).

Bei den Testauswertungen von Conzelmann et al. wurde die körperliche Gesundheit und Fitness als wichtigstes Motiv zur Sportausübung aufgelistet, wobei Bewegungsfreude/Erholung und Aktivierung/Freude dabei nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Im Gegensatz zu Gabler spielen Motive zum sozialen Kontakt und das Leistungsmotiv eine eher untergeordnete Rolle (Conzelmann et al., 2012, S.6).

Die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit der Motivforschung wird durch eine Vielzahl an Diplom- und Seminararbeiten an der Universität Wien verdeutlicht. Das Spektrum an Arbeiten über Sportmotive zieht sich über den Breitensport, wie Tennis, Schi fahren und Fußball, bis hin zu kleineren weniger populären bzw. Randsportarten wie Karate, Crossfit und Basketball. Die Grundlage viele dieser Arbeiten bilden die Richtlinien des BMZI, die eine Vergleichbarkeit untereinander damit unterstützen bzw. nicht verhindern.

Auch im Bereich Golf wurden bereits Arbeiten über Motive im Golfsport verfasst. Rotter (1995) verfasste eine Diplomarbeit mit dem Titel „Zum Golfsport in Österreich: Entwick-

lung und Motive“, wobei das Hauptaugenmerk eher auf die Entwicklung des Sports als auf die Motive der Menschen gelegt wurde.

„Sportliche Identität und Motivation im Golfsport“ ist der Titel einer weiteren Diplomarbeit die sich mit Motiven und Motivation im Golfsport auseinandersetzt (Kienastberger, 2000). In dieser Arbeit wird vor allem die sportliche Identität des Sports behandelt, jedoch kommt Kienastberger in seiner Arbeit zu dem Schluss, dass Motive wie Freude am Wettkampf, Bewegung, soziale Aspekte und Kameradschaft im Sport einen hohen Stellenwert haben und wichtige Gründe zur Ausübung dieses Sports sind.

3 FORSCHUNGSDESIGN

3.1 Forschungsfragen und Hypothesen

Das Hauptziel dieser Arbeit ist es, die unterschiedlichen Gründe und Motive warum Menschen in Österreich Golf spielen, aufzudecken. Zusätzlich soll herausgefunden werden, warum der Sportler oder die Sportlerin mit Golf begonnen hat und wie die erste Kontaktaufnahme stattgefunden hat. Daraus entwickelte sich folgende Hauptfragestellung:

Welche Motive verleiten Frauen und Männer in Österreich den Golfsport auszuüben?

Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurde ein spezieller Fragebogen erstellt, der mit Unterfragen zusätzlich spezifiziert und in verschiedene Abschnitte eingeteilt wurde.

Persönliche Daten	– Welche Personen, bezogen auf Alter und Geschlecht, spielen Golf? – Welche andere Sportarten werden, abgesehen vom Golf, zusätzlich noch ausgeführt? – Was ist die höchste abgeschlossene Ausbildung der Spieler/innen?
Ausübung und Einstieg	– Wie viele Jahre trainieren/spielen die Befragten bereits Golf? – Wie intensiv und wie oft trainieren Golfer/innen im Jahr durchschnittlich? – Wie schätzen Männer und Frauen ihr eigenes Können ein? – Wodurch sind die Probanden/innen auf den Sport aufmerksam geworden?
Motive (BMZI und weitere Items)	– Welche Motive sind entscheidend für die Ausübung dieser Sportart? (leistungsbezogene Motive, soziale Motive, naturbezogene Motive,...)
Bild bzw. Vorstellung der Sportart	– Gab es vor der ersten Ausübung ein gewisses Bild vom Golfsport und wurde dieses im Laufe der Zeit bestätigt oder entkräftet?

Tabelle 2: Abschnitte und Unterfragen der Forschungsfrage

3.1.1 Hypothesenerstellung

Die folgenden Hypothesen sollen aufgrund der Schwerpunktsetzung dieser Arbeit auf die Motive beim Golf, bei denen entweder ein Zusammenhang oder ein Unterschied geprüft wird, evaluiert und beantwortet werden.

- Gibt es einen Unterschied bei den angeführten Motiven zwischen Männern und Frauen?

H0/1: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Männern und Frauen.

H1/1: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Männern und Frauen.

- Gibt es einen Unterschied bei den angeführten Motiven zwischen Spielerinnen und Spielern, die vor dem Einstieg eine gewisse Vorstellung vom Golfsport hatten und denen die keine hatten?

H0/2: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten.

H1/2: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten.

- Gibt es einen Unterschied bei den angeführten Motiven bei Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten betreiben und jenen die keine ausüben?

H0/3: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten ausüben und jenen, die das nicht tun.

H1/3: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten ausüben und jenen, die das nicht tun.

- Gibt es einen Zusammenhang bei den angeführten Motiven und dem Alter von Golfspielerinnen und Golfspielern?

H0/4: Es gib keinen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter der Spielerinnen und Spieler.

H1/4: Es gib einen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter der Spielerinnen und Spieler.

- Gibt es einen Zusammenhang bei den angeführten Motiven und Jahren der Ausübung?

H0/5: Es gibt keinen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und den Jahren der Ausübung.

H1/5: Es gibt einen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und den Jahren der Ausübung.

- Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang?

H0/6: Es gibt keinen signifikanten Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang.

H1/6: Es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang.

3.2 Auswahl und Erstellung des Fragebogens

3.2.1 Auswahl der Erhebungsmethode

Diese Diplomarbeit ist Teil eines Forschungsprojektes über sportartspezifische Motive unter der Leitung von Herrn Dr. Clemens Ley. Die Erhebungsmethode ist standardisiert und wird verwendet um die aufgestellten Hypothesen des Kapitels 3.3. zu beantworten. Die Datenerfassung erfolgt dabei mittels Fragebogen, der sich aus einem standardisierten und einem individuell gestalteten Teil zusammensetzt. Die Verteilung der Fragebögen erfolgt online, womit eine große Anzahl und eine Verteilung auf ganz Österreich gewährleistet ist. Bei der Auswahl der Erhebungsmethode wurden die Vor- und Nachteile eines Online- Fragebogens abgewogen, wobei diese bei der Auswertung der Umfrage nicht gänzlich außer Acht gelassen werden können.

Positiv an einer Onlinebefragung ist die Tatsache, dass die Fragebögen sehr schnell und leicht verbreitet werden können. Diese Art der Erhebungsmethode erspart dem Tester oder der Testerin lange Fahrten zu den Vereinen und Sportstätten, verteilt über ganz Österreich. Die Probanden und Probandinnen sind zeitlich flexibel und können die Befragung wenn nötig unterbrechen, speichern und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen, wodurch ein schnelles Ausfüllen unter Stress verhindert werden kann.

Bei einer Onlinebefragung ist zusätzlich der Aspekt der Anonymität hervorzuheben, da der oder die Forschende den Fragebogen, kurz nach dem Ausfüllen, nicht sofort wieder einsammelt und die Ergebnisse betrachten kann. Die Teilnehmer/innen können zusätzlich selbst entscheiden, ob sie an der Umfrage teilnehmen oder nicht und sind nicht gefährdet

an ihrer Sportstätte „abgefangen“ zu werden, um unter zeitlichem Druck einen Fragebogen auszufüllen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der eine Onlinebefragung befürwortet, ist die Auswertung der Ergebnisse, die natürlich auch über einen Computer stattfindet. Durch das Ausfüllen der Fragebögen über das Internet, bleibt dem Forschenden oder der Forschenden die Eingabe der Ergebnisse in einem Computer erspart, da diese sofort nach dem Abschluss der Befragung in ein Statistikprogramm übertragen werden können.

Diese Art der Erhebungsmethode bringt jedoch nicht nur Vorteile mit sich. Unklarheiten und technische Unzulänglichkeiten können das Ergebnis des Fragebogens beeinflussen, wodurch der Fragebogen völlig transparent und verständlich konstruiert sein muss. Nach Bortz und Döring (2006, S.256) muss dabei unter anderem auf folgende Dinge geachtet werden.

- „informatives Deckblatt
- klare Instruktion
- eindeutige Antwortvorgaben
- ansprechendes Layout“ (Bortz & Döring, 2006, S.256)

Einen weiteren Nachteil stellt die höhere Ausfallquote der Befragten dar. Es besteht dabei die Möglichkeit, dass viele Personen, die einen Fragebogen erhalten, ihn entweder gar nicht oder nicht vollständig ausfüllen, wodurch er für die Auswertung an Bedeutung verliert und verworfen werden muss (Bortz & Döring, 2006, S.256).

3.2.2 Erstellung des Fragebogens

Bei der Erstellung eines Fragebogens muss nach Bortz & Döring (2006, S.252) sowohl auf die Prinzipien der Entwicklung von Tests, als auch auf die Regeln des mündlichen Interviews Rücksicht genommen werden.

Bei der Erstellung meines Fragebogens habe ich auf bereits existierende zurückgegriffen, um mir einen ersten Eindruck zu verschaffen. Aufgrund der Tatsache, dass diese Arbeit Teil eines Forschungsprojektes ist, habe ich mich am Ende an Fragebögen gehalten, die für diese Studie an der Universität Wien und auf Basis des Berner Motivs und Zielinventars im Gesundheits- und Freizeitsport (BMZI) konstruiert wurden. Aufgrund dieser Tatsache ist die Vergleichbarkeit der einzelnen Diplomarbeiten und ihrer Ergebnisse gewähr-

leistet. Der Fragebogen enthält 24 Items des BMZI (Lehnert et al., 2011) und wurde von mir selbst, mit meiner Ansicht passenden Items erweitert. Zusammengesetzt wurde die Umfrage aus offenen und Multiple-Choice-Fragen, um der Monotonie vorzubeugen. Zusätzlich wurde bewusst auf eine informelle Anrede verzichtet und jede Frage formell gestaltet, da Golfer und Golferinnen oftmals noch sehr auf Etikette bedacht sind. Nach der Erstellung des ersten Grundrisses führte ich eine Befragung mit 4-5 Golf Freunden/innen durch, um den Fragebogen auf Transparenz und Durchführbarkeit zu prüfen, um ihn anschließend zu optimieren.

3.2.3 Aufbau des Fragebogens

Wie bereits in Kapitel 3.5 erwähnt, ist der Fragebogen auf Basis des BMZI konstruiert und weist verschiedene Abschnitte auf.

- Titelblatt:

Nach dem Öffnen des angegebenen Links, gelangt man auf die Startseite des Fragebogens. Auf dem Titelblatt erhält der Proband oder die Probandin eine kurze Einführung welche die Hintergründe und Ziele zum Fragebogen aufdeckt und zeigt welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um an der Studie teilnehmen zu dürfen. Es wird klar festgehalten, dass die persönliche Meinung des/der einzelnen im Vordergrund steht, sowie eine Zusicherung, einer anonymen und vertraulichen Handhabung der Daten. Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass die Befragung freiwillig ist und bei Interesse an den Ergebnissen eine E-Mail Adresse hinterlassen werden kann, bevor im Voraus für die Teilnahme gedankt wird.

Der weitere Fragebogen ist in 7 Abschnitte eingeteilt, wobei jeder einzelne sein eigenes Themengebiet aufweist.

- Persönliche Daten:

In diesem Abschnitt wird der Proband/die Probandin nach seinen/ihren persönlichen Daten gefragt, welche Alter, Geschlecht und höchste abgeschlossene Ausbildung beinhalten.

- Ausübung der Sportart:

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Ermittlung der spezifischen Sport-bzw. Trainingsausübung. Es wird gefragt, wie lang der Golfsport bereits ausgeübt wird, wie viele Monate im Jahr gespielt, wie oft in der Woche trainiert wird und wie lang eine durchschnittliche Trainingseinheit dauert. Komplettiert wird dieser Abschnitt mit der Frage

nach der Intensität mit der das Training abläuft, der Ermittlung der Bundesländer wo der Sport ausgeübt wird, ob und an welchen Wettkämpfen teilgenommen wird, sowie einer persönlichen Einschätzung des Könnens, jedoch unabhängig von Leistungsstufe, Liga oder Handicap.

- Einstieg in die Sportart:

Teil 3 der Befragung befasst sich mit dem Einstieg in die Sportart und wie der/die Einzelne auf den Sport aufmerksam geworden ist. In diesem Fall gibt es verschiedenste Antwortmöglichkeiten, unter anderem Freunde, Familie, Schule, Universität, Medien, Veranstaltungen, Angebote in Sportvereinen, zufälliges Beobachten und sonstige Gründe. Beim letzten Punkt kann der Proband/die Probandin selbst etwas hinzufügen und ist nicht an den Fragebogen und seine Antwortmöglichkeiten gebunden.

- Motive 1:

Der Motivteil ist der Hauptteil der Befragung und beinhaltet sowohl Items des BMZI als auch von mir individuell hinzugefügte. Die Antwortmöglichkeiten erstrecken sich in diesem Bereich jeweils von „1=trifft gar nicht zu“, mit Abstufungen bis zu „5=trifft völlig zu“. Die Subdimensionen der einzelnen Themenbereiche sind „Fitness/Gesundheit“, „Kontakt, Freiheit“, „Ablenkung/Katharsis“, „Aktivierung/Freude“, „Durchführbarkeit“, „Erfolg“, „Ästhetik“, „Identität“, „Vorbild“, „Flow“, „Sportmaterial/Sportumgebung“ und „Spirit of the Game/Lifestyle“.

- Motive 2:

Der 2. Teil des Motivblocks ist von größtenteils offenen Fragen geprägt, wodurch dem Teilnehmer/ der Teilnehmerin die Möglichkeit eröffnet wird, weitere Angaben über persönlich für ihn/sie fehlende Motive zu machen. Weiters wird nach der eigenen Vorstellung des Sports vor und nach dem Beginn der Ausübung und über eine Veränderung dieses Bildes gefragt.

- Andere Sportarten:

Im Abschnitt 6 wird ermittelt, ob neben dem Golf spielen noch zusätzlich andere Sportarten ausgeübt werden und um welche es sich dabei handelt. Sollte die ausgeübte Sportart wieder nicht in der Auflistung angeführt sein, hat der/die Befragte wiederum die Möglichkeit die Antwort „andere Sportart“ auszuwählen, um anschließend in einem neuen

Feld, die Sportart anzuführen. Abgeschlossen wird dieser Teil mit Fragen nach der allgemeinen sportlichen Aktivität und wie lang eine durchschnittliche Trainingseinheit dauert.

- Feedback

Der 7. und letzte Teil bildet den Abschluss des Fragebogens und beinhaltet das Feedback der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Es wird nach der Verständlichkeit, Dauer der Beantwortung und der Ernsthaftigkeit bei der Durchführung gefragt.

3.2.4 Grundgesamtheit der Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Stichprobe für diese Umfrage setzt sich aus Personen zusammen, die in Österreich Golf spielen. Kriterien wie Erfahrung, Geschlecht, Alter, Können, Dauer der Ausübung, Hobby-, Vereins-, oder Prospieler/in haben bei der Erhebung keine Rolle gespielt.

Um eine möglichst große Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu erreichen, wurde der Fragebogen bzw. der Link dazu, an möglichst viele Golfclubs in Österreich gesendet, wie auch an meinen Heimatclub, der ihn in unserem monatlichen Newsletter veröffentlichte. Zusätzlich versendete ich den Link an viele Freunde und Bekannte, um ihn wiederum in deren Clubs und Bekanntenkreis verbreiten zu lassen. Zusätzlich kontaktierte ich den Österreichischen Golfverband (ÖGV), der einer Verbreitung auf ihrer Social-Media-Plattform Facebook zustimmte, die beinahe 3000 „Follower“ besitzt und bei ihren Mitgliedern auf viel Resonanz und Engagement stieß. Ich selbst veröffentlichte den Fragebogen auf meiner eigenen Facebook-Seite und der Universitätsgruppe der Schmelz („Schmelzbook“).

Durch diese weitläufige Verbreitung des Fragebogens konnte ich die von mir angestrebte Größe der Stichprobe von ungefähr zwei bis dreihundert sogar etwas übertreffen. Insgesamt gab es an der Umfrage „Motive beim Golf“ 404 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wobei diese Zahl nach Exklusion von unvollständigen Fragebögen noch etwas zurückgegangen ist. Schlussendlich wurden für die Auswertung 317 korrekt ausgefüllte Fragebögen verwendet.

3.2.5 Durchführung der Datenerhebung

Nach der Konstruktion und Fertigstellung des Fragebogens Ende Dezember 2015, wurde dieser noch vor Beginn der Weihnachtsferien auf den in Kapitel 3.7 beschriebenen Wegen veröffentlicht.

Zu Beginn habe ich versucht, möglichst viele Golfclubs, verteilt über ganz Österreich, wie auch meinen eigenen zu erreichen, um Unterstützung zu erfahren.

Sehr geehrter Herr Zelesner, lieber Elgar!

Wie soeben telefonisch besprochen, schicke ich dir den Link zur online Umfrage für meine Diplomarbeit!

Liebe Mitglieder des GC Föhrenwald!

Mein Name ist Stephan Fischer, einige von euch werden mich ohnehin kennen, da ich selbst Mitglied bin. Ich schreibe momentan an meiner Diplomarbeit, um mein Sportstudium beenden zu können. Das Thema meiner Arbeit lautet „Motive beim Golf“. Dafür benötige ich statistische Unterlagen, das bedeutet ausgefüllte online Fragebögen und daher bitte ich euch um Mithilfe. Ziel ist es eine möglichst große Anzahl an Teilnehmer/innen zu erreichen, die meinen Fragebogen österreichweit ausfüllen. Ich ersuche euch daher auf den folgenden Link zu drücken und meinen Fragebogen zu beantworten bzw. an möglichst viele Freunde und Bekannte weiter zu leiten.

Der Link zur online Umfrage:

<http://homepage.univie.ac.at/clemens.ley/limesurvey/index.php/764265/lang-de>

Vielen Dank für eure Unterstützung und sportliche Grüße

Stephan Fischer

Die Resonanz der einzelnen Clubs war sehr unterschiedlich, jedoch größtenteils positiv. Der österreichische Golfverband (ÖGV) wirkte gleich bei der ersten Kontaktaufnahme sehr hilfsbereit und interessiert. Er unterstütze mich bei jeder von mir gestellten Anfrage und Bitte.

Sehr geehrter Herr Holzmüller!

Wie gerade telefonisch besprochen, schicke ich Ihnen ein Mail mit meinen Angaben.

Mein Name ist Stephan Fischer, ich bin 25 Jahre alt und habe an der Universität Wien mein Sportstudium absolviert. Zur Zeit schreibe ich an meiner Diplomarbeit mit dem Titel „Motive beim Golf“. Dieses Thema habe ich gewählt, da ich selbst leidenschaftlicher Golfer und Mitglied im GC Föhrenwald bin. Für meine Arbeit benötige ich statistische Unterlagen, die durch einen Fragebogen erhoben werden. Der Fragebogen ist online über einen Link aufzurufen und auszufüllen. Ich benötige eine möglichst große Anzahl an Teilnehmern/innen aus ganz Österreich.

Eine genaue Darstellung meiner Arbeit schicke ich Ihnen anbei mit meiner Disposition, in der Ziele, Inhalte und Methoden aufgelistet sind. Selbstverständlich bleiben jegliche persönliche Daten des Fragebogens anonym und zusätzlich kann ich Ihnen noch anbieten die Ergebnisse mit Ihnen zu teilen, da diese auch für Sie interessante Rückschlüsse bringen könnten.

Der Link zum online Fragebogen:

<http://homepage.univie.ac.at/clemens.ley/limesurvey/index.php/764265/lang-de>

Danke für Ihre Unterstützung und sportliche Grüße wünscht

Stephan Fischer

Bereits kurze Zeit später wurde meine Anfrage bearbeitet und mein Link zum Fragebogen „Motive beim Golf“ auf der ÖGV- Facebook-Seite veröffentlicht.



Abbildung 7: Veröffentlichte Umfrage auf ÖGV- Facebook-Seite

In einem regelmäßigen und mehrwöchigen Abstand wurden die Beiträge auf den Internetplattformen aktualisiert und erneuert, wodurch zusätzlich noch einige Personen erreicht und zur Teilnahme angeregt wurden.

3.3 Qualitätssicherung

3.3.1 Gütekriterien

Bei der Qualitätssicherung eines Tests bzw. eines Fragebogens gibt es nach Bortz & Döring drei Kriterien, die bei der Durchführung und Auswertung eingehalten werden müssen.

- Objektivität
- Reliabilität
- Validität (Bortz und Döring, 2006, S.195)

3.3.1.1 Objektivität

„Ein Test oder Fragebogen ist objektiv, wenn verschiedene Testanwender bei den selben Personen zu den gleichen Resultaten gelangen, d.h., ein objektiver Test ist vom konkreten Testanwender unabhängig. Ein Test wäre also nicht objektiv, wenn in die Durchführung oder Auswertung z.B. besonderes Expertenwissen oder individuelle Deutungen des Anwenders einfließen, die intersubjektiv nicht reproduzierbar sind.“ (Bortz und Döring, 2006, S.195)

Das Testkriterium Objektivität kann wiederum in drei Unterformen unterteilt werden.

- **Durchführungsobjektivität:** Das Ergebnis der Testung sollte nicht von der Person abhängig sein, die den Test durchführt. Die Durchführungsobjektivität wäre daher verletzt, wenn ein Proband oder eine Probandin die Aufgabenstellung bei einem Tester/einer Testerin versteht, jedoch bei einem/einer anderen Tester/in Probleme bei der Verständlichkeit dieser hätte. Um einem Verstoß vorzubeugen, sollten standardisierte Instruktionen verwendet werden (Bortz und Döring, 2006, S.195).
- **Auswertungsobjektivität:** Bei der Auswertung und Verteilung von Antwortpunkten muss gewährleistet sein, dass unterschiedliche Personen auf dasselbe Ergebnis kommen, wodurch eine standardisierte Antwortbewertung vorgegeben werden sollte (Bortz und Döring, 2006, S.195).
- **Interpretationsobjektivität:** Diese besagt, dass individuelle Deutungen nicht in Testinterpretationen einfließen. Daher sollte man sich an vorgegebene Vergleichswerte bzw. Normen halten, die man aus der Stichprobe erhält. Entsprechende Normen wären unter anderem Alter, Geschlecht, Bildungsgrad (Bortz und Döring, 2006, S.195).

Die Objektivität eines Tests oder einer Umfrage ist nach Bortz und Döring (2006, S. 195) genau dann gesichert, wenn verschiedene Tester bzw. Testerinnen zu den selben Ergebnissen bei einer Umfrage gelangen. Dieses Kriterium gilt aufgrund der Tatsache, dass es sich um einen Onlinefragebogen handelt, für erfüllt, da jede/r die gleichen einführenden Informationen vor dem Ausfüllen erhält und selbst entscheiden kann, wann/wie und wo er den Fragebogen ausfüllen will.

3.3.1.2 Reliabilität

„Die Reliabilität (Zuverlässigkeit) gibt den Grad der Messgenauigkeit (Präzision) eines Instruments an. Die Reliabilität ist umso höher, je kleiner der zu einem Messwert X gehörende Fehleranteil E ist.“ (Bortz und Döring, 2006, S.196)

Die optimale Zuverlässigkeit wäre dann gegeben, wenn ein Test das Ergebnis ohne Messfehler erfassen würde. In der Praxis ist eine perfekte Reliabilität jedoch nicht möglich, da Fehlereinflüsse wie menschliches Versagen nie ausgeschlossen werden können. Durch die Durchführung der Testung mittels vorgefertigtem Fragebogen des BMZI ist eine hohe Reliabilität gesichert. Hinzu kommt die Tatsache, dass der Zusammenhang der Skalen

mittels Alpha-Koeffizient überprüft wurde. Die Reliabilität kann durch die Retestreliabilität (Stabilität), die Paralleltestreliabilität (Äquivalenz), die Testhalbierungsreliabilität und durch die interne Konsistenz berechnet werden (Bortz und Döring, 2006, S.196ff.).

3.3.1.3 Validität

„Die Validität (Gültigkeit) ist das wichtigste Testgütekriterium. Die Validität gibt an, ob ein Test das misst, was er messen soll bzw. was er zu messen vorgibt. (d.h., ein Intelligenztest sollte tatsächlich Intelligenz messen und nicht z.B. Testangst).“ (Bortz und Döring, 2006, S.200)

- Eine hohe Gültigkeit gewährleistet jedoch nicht zwangsläufig, dass ein Test brauchbar ist, zusätzlich müssen die gewünschten Messdaten erhoben worden sein. Die Überprüfung, ob ein Test die Validität erfüllt, ist sehr viel anspruchsvoller als die Testung von Objektivität und Reliabilität. Bei der Validität kann wiederum in drei Hauptarten unterschieden werden (Bortz und Döring, 2006, S.200).
- Inhaltsvalidität: Diese ist gegeben, wenn das zu messende Konstrukt im Inhalt der Testitems angemessen erfasst wird. Die Inhaltsvalidität ist vor allem bei Tests und Fragebögen anwendbar, wenn das Testverhalten das gewünschte Merkmal direkt repräsentiert. Die Höhe der Inhaltsvalidität ist von der subjektiven Einschätzung abhängig und kann nicht numerisch festgelegt werden (Bortz und Döring, 2006, S.200).
- Kriteriumsvalidität:

„Kriteriumsvalidität (kriterienbezogene Validität) liegt vor, wenn das Ergebnis eines Tests zur Messung eines latenten Merkmals bzw. Konstrukts (z.B. Berufseignung) mit Messungen eines korrespondierenden manifesten Merkmals bzw. Kriteriums übereinstimmt (z.B. beruflicher Erfolg). Die Kriteriumsvalidität ist definiert als Korrelation zwischen den Testwerten und den Kriteriumswerten einer Stichprobe.“ (Bortz und Döring, 2006, S.200)

Eingeschränkt wird die Kriteriumsvalidität durch die Tatsache, dass oft kein passendes Außenkriterium bestimmt werden kann, der Operationalisierung des Kriteriums sowie dem Umstand, dass Korrelationen in verschiedenen Populationen unterschiedlich ausfallen können (Bortz und Döring, 2006, S.200).

- Konstruktvalidität: Eine besondere Rolle schreibt man der Konstruktvalidität zu, da die Inhaltsvalidität kein objektiver Kennwert ist die Kriteriumsvalidität nur bei angebrachten Außenkriterien geeignet ist. Sie ist gegeben, wenn aus dem gemess-

senen Zielkonstrukt Hypothesen ableitbar sind, die mittels Testwerte bestätigbar sind (Bortz und Döring, 2006, S.201).

Die Validität des Fragebogens wird wiederum aufgrund des Umstandes gesichert, da es sich um einen standardisierten Fragebogen des BMZI handelt, dessen Validität bereits geprüft und dessen Zusatzfragen kritisch betrachtet wurden.

3.3.2 Faktoren- und Reliabilitätsanalyse zur Erstellung der Subskalen

Der Hauptinhalt dieser Diplomarbeit befasst sich mit der Erhebung von Motiven beim Golf. Das BMZI gibt dafür die Grunditems vor, die mit golfsport-spezifischen Items erweitert und komplettiert wurden.

3.3.2.1 Faktorenanalyse

„Die Faktorenanalyse ist ein Verfahren, das eine größere Anzahl von Variablen anhand der gegebenen Fälle auf eine kleinere Anzahl unabhängiger Einflussgrößen, Faktoren genannt, zurückführt. Dabei werden diejenigen Variablen, die untereinander stark korrelieren, zu einem Faktor zusammengefasst. Variablen aus verschiedenen Faktoren korrelieren gering miteinander. Ziel der Faktorenanalyse ist es also solche Faktoren zu ermitteln, welche die beobachteten Zusammenhänge zwischen den gegebenen Variablen möglich vollständig klären.“ (Bühl, 2012, S. 589)

Eine Unterscheidung in der Faktorenanalyse kann in die explorativen sowie der konfirmatorischen Analyse getroffen werden. Die explorative Faktorenanalyse unterscheidet sich in dem Punkt, dass im Vorhinein nicht bekannt ist, ob und wie die in die Analyse eingebunden Variablen miteinander korrelieren. Bei der konfirmatorischen hingegen, wird schon vorher ein Modell über mögliche hypothetische Faktoren zurecht gelegt (Bühl, 2012, S. 589ff.).

3.3.2.2 Abwicklung der Faktorenanalyse

Zur Überprüfung der kreierte Hypothesen wurde eine Faktorenanalyse (Varimax Rotation) durchgeführt, um eine Korrelation zwischen den verschiedenen Motiven und Subdimensionen in Erfahrung zu bringen. Bei den kreierte Hypothesen handelt es sich um die Schwerpunktsetzung der Arbeit, welche in Kapitel 3.1.1 angeführt werden.

Dafür wurden 60 Items aufgestellt, die in 16 Subdimensionen eingeteilt wurden. Dabei handelt es sich um die 26 bereits erwähnten Items des BMZI, die mit 34 eigens aufgestellten Motiven erweitert worden sind.

Bei der ersten Faktorenanalyse wurden nur die 26 Items des BMZI berücksichtigt, um überprüfen, ob die ermittelten Subskalen mit jenen von Lehnert et al. (2011) übereinstimmen.

Im nächsten Schritt wurden alle 60 Items, also 26 des BMZI und jene 34 von mir hinzugefügten Items, in einer Faktorenanalyse zusammengefasst um zu testen, ob die verschiedenen Items (Motive) alle verwendbar, zu Gruppen (Faktoren) zusammenfassbar sind oder manche wegen Irrelevanz ausgeschlossen werden müssen. Die Auswertung und Diskussion der Ergebnisse werden ab Kapitel 4 behandelt.

3.3.3 Feedback der Teilnehmer/innen

Das Ende des Fragebogens bildete ein Abschnitt bei dem die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihr Feedback zur Umfrage preisgeben konnten. Dieser Bereich war in jeweils zwei offene und 3 multiple-choice Fragen unterteilt. Die einzelnen Faktoren waren:

- Länge des Fragebogens
- Verständlichkeit
- Zusätzliche Anmerkungen
- Dinge, die im Fragebogen gefehlt haben
- Ernsthaftigkeit der Beantwortung

Besonderen Anklang hat das offene Feedback gefunden, bei dem den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Möglichkeit geboten wurde, zusätzliche Anmerkungen tätigen zu können. Besonders gefreut hat mich dabei die Tatsache, dass mir viele Probandinnen und Probanden einen positiven und erfolgreichen Ausgang und eine hohe Teilnehmer/innenanzahl an meiner Umfrage gewünscht haben. Einige dieser Kommentare waren:

„Ich drücke die Daumen, dass viele Personen sich die Zeit nehmen. Ich hatte das Gefühl, dass der Fragebogen sehr professionell aufgebaut ist.“

„Viel Erfolg bei der Diplomarbeit“

„Gutes Gelingen für Ihre Arbeit und auch viel Spaß beim Golf“

Ein paar Anmerkungen waren sehr allgemein formuliert, bei denen teilweise eine etwas zu ungenaue Formulierung und eine Wiederholung ähnlicher Fragen kritisiert wurde. Zusätzlich hätten sich einige eine etwas genauere Definition der Begriffe gewünscht.

„Die Frage nach der wöchentlichen Einheit sollte aus meiner Sicht anders formuliert werden. (für Menschen, die nicht wöchentlich Golf spielen)“

Einige Kommentare bezogen sich auch auf das persönliche Interesse nach den Ergebnissen und dem Wunsch diese zu bekommen bzw. weiter teilen zu dürfen.

„Wann gibt es eine Auswertung? Würde diese gerne auf meiner Golfseite veröffentlichen.“

„Bitte senden Sie mir die Ergebnisse zu.“

Das durchwegs positive Feedback an der Umfrage kann jedoch am Besten mit den folgenden Kommentaren abgeschlossen werden.

„Viel Spaß bei der Auswertung und schönes Spiel“ sowie *„Golf ist geil!“*

3.4 Datenauswertung

Zur Auswertung, Speicherung und Erhebung der Motive im Golfsport wurde einerseits das Programm „LimeSurvey“, andererseits das Datenauswertungsprogramm „SPSS 23“ verwendet. Der Export der erhobenen Daten in SPSS erfolgte unproblematisch, wodurch die Auswertung nach ein paar wenigen Änderungen unverzüglich vollzogen werden konnte. Eine deskriptive Datenanalyse wurde dazu genutzt die soziodemographischen Daten der Probanden und Probandinnen zu erheben und mit Hilfe von Häufigkeitstabellen zu präsentieren. Die zuvor entworfenen Hypothesen wurden mit Hilfe von Signifikanztest (t-Test und Korrelationskoeffizient nach Pearson) überprüft und ausgewertet.

4 ERGEBNISSE

Das folgende Kapitel dient der Auswertung der Ergebnisse des Online-Fragebogens, die mittels zuvor angeführter Methoden ausgeführt, präsentiert und veranschaulicht werden.

4.1 Ergebnisse der Faktorenanalyse

Zur Überprüfung der BMZI-Motivskala wurde eine Faktorenanalyse in SPSS verwendet. Im Folgenden werden die Ergebnisse präsentiert, um diese anschließend mit den eigens formulierten, sportartspezifischen Motiven zu erweitern.

4.1.1 Überprüfung des Berner Motiv- und Zielinventars

Mittels explorativer Faktoranalyse (Varimax Rotation) in SPSS wurden die 26 Items des BMZI überprüft um anschließend die interne Konsistenz der einzelnen Subskalen zu ermitteln. Dadurch konnten 6 unterschiedliche Kategorien/Subskalen gebildet bzw. berechnet werden. Die berechneten Kategorien unterschieden sich dabei teilweise von denen des BMZI. Beim Aufstellen der einzelnen Subskalen wurden sowohl Kategorien des BMZI in Gruppen zusammengefasst, als auch in ihren ursprünglichen Einteilungen belassen.

Die Items des Faktors „Ablenkung/Katharsis“ und „Aktivierung/Freude“ wurden dabei bis auf ein Item von „Aktivierung/Freude“ (...vor allem aus Freude an der Bewegung.) in einer Kategorie zusammengefasst. (Faktorenwerte: 0,845-0,621) Die inhaltlichen Unterschiede halten sich dabei in Grenzen, da die Items von der Kategorie „Aktivierung/Freude“ und „Ablenkung/Katharsis“ sich nur unwesentlich unterscheiden.

Die zweite und dritte Kategorie bildeten die Kontaktmotive (Faktorenwerte: 0,812-0,764) bzw. die Wettkampfmotive (Faktorenwerte: 0,861-0,788), des BMZI, die mit sich von der ursprünglichen Einteilung nicht unterscheiden.

In der vierten Gruppe werden die Items von „Fitness/Gesundheit“ und „Ästhetik“ in einer Kategorie zusammengefügt und mit dem fehlenden Item von „Aktivierung/Freude“ (...vor allem aus Freude an der Bewegung.) ergänzt. Dieses Item („...vor allem aus Freude an der Bewegung.“) wurde wegen der hohen Faktorenladung von 0,587 und des inhaltlich nicht zu großen Unterschiedes, in dieser Gruppe belassen, da auch bei anderen Faktoren bzw. herausnehmen einzelner Items sich die Faktorenladung nur geringfügig geändert hätte. (Faktorenwerte: 0,711-0,577) Der Grund für diesen Zusammenschluss der beiden Gruppen war der, da ein Ausschluss der Items eine nicht signifikante Veränderung des Alpha-

koeffizienten mit sich gezogen hätte und eine Verbindung der Subdimensionen von „Schönheit der menschlichen Bewegung“ mit „Gesundheit und Fitness“ möglich ist.

Die letzten beiden Kategorien bilden einerseits die Items von „Figur/Aussehen“ und von „Natur“, die sich beide nicht von der ursprünglichen Einteilung des BMZI unterscheiden und sehr hohe Faktorenwerte (Figur/Aussehen: 0,831-0,882; Natur: 0,83 u. 0,844) aufweisen.

Ursprünglich sind die Items des BMZI in 8 Kategorien aufgeteilt, die sich jedoch auf 6 verschiedene Gruppe nach der Faktorenanalyse reduzieren. Nach dem Abschluss der Faktorenanalyse des BMZI wurde mittels Reliabilitätsanalyse der Cronbach-Alpha Wert ermittelt.

„Die Reliabilitätsanalyse (auch: Itemanalyse oder Aufgabenanalyse) beschäftigt sich mit der Zusammenstellung von einzelnen Items (Aufgaben) zu einem Test. Sie prüft nach verschiedenen Kriterien, welche Einzelaufgaben sich für den Gesamttest als brauchbar und welche als unbrauchbar erweisen.“ (Bühl, 2016, S.589)

Die 6 verschiedenen Subskalen wurden, wie bereits erwähnt, auf ihre interne Konsistenz mittels Cronbach-Alpha Maßzahl überprüft.

Subskalen	Anzahl der Werte	Cronbach-Alpha Maßzahl
Ablenkung/Katharsis und Aktivierung/Freude	6	0,850
Kontakt	5	0,862
Wettkampf/Leistung	4	0,854
Gesundheit/Fitness und Ästhetik	6	0,799
Figur	3	0,883
Natur	2	0,827
Gesamt	26	0,862

Tabelle 3: Interne Konsistenz der Subskalen des BMZI (26 Items)

Da die einzelnen Werte und somit die interne Konsistenz (0,799-0,883) sehr hohe Werte ergeben haben, wurden die einzelnen Subskalen mit ihren Items in weiterer Folge nicht verändert, sondern wie oben beschrieben, in der bestehenden Einteilung belassen.

4.1.2 Überprüfung der erweiterten Itemskala

Der nächste Schritt zog eine Erweiterung der 26 Items des BMZI um die 35 eigenen sportartspezifischen Motivitems mit sich. Die folgende Faktorenanalyse beinhaltet folglich 61 Items, die zeigen sollte ob es zu einer Verschiebung, Erweiterung oder Auflösung der einzelnen Kategorien, die vorher aufgestellt wurden, kommt, bzw. ob ein herausnehmen einzelner Items zur Signifikanzsteigerung notwendig sein würde.

Nach Durchführung der ersten Faktorenanalyse mit allen 61 Items veränderten sich die Zuteilungen zu den einzelnen Kategorien bzw. wurden neue aufgestellt. Es wurden 12 Subskalen berechnet, deren Faktorenladungen der einzelnen Items jedoch problematische Werte ergaben.

In weiterer Folge wurden die bestehenden Items und ihre Faktorenladungen betrachtet, um anschließend mit dem Ausschluss einiger Items zu starten. Zunächst wurde überprüft, ob etwaige Doppelnennungen vorhanden sind und diese die Faktorenladungen beeinflussen. Da dies nicht der Fall war, wurden Werte, die keine Signifikanz aufwiesen, Schritt für Schritt ausgeschlossen bzw. wenn möglich wieder hinzugefügt.

Die weiteren Schritte um signifikante Ergebnissen in der Faktorenanalyse zu erhalten waren folgende:

1. Es wurde jeweils das erste Item aus der Tabelle „Rotierte Komponentenmatrix“ mit der niedrigsten Faktorenladung unter 0,5 in der Kategorie in den nächsten Faktorenanalysen einzeln entfernt.
2. Nach dem Entfernen eines Items wurde dieses jeweils nach dem Entfernen eines anderen wieder hinzugefügt, um zu überprüfen, ob sich eine neue Kategorie ergibt, zu der dieses eventuell besser passt und somit nicht ausgeschlossen werden muss. Dieser Schritt wurde mehrere Male durchgeführt, um bereits ausgeschlossene Items wieder aufnehmen zu können.
3. In den folgenden Faktorenanalysen wurden insgesamt 11 Items ausgeschlossen:
 - Sportmaterial 1: „...weil ich die Spielgeräte und dessen Eigenschaften toll finde.“ (Faktorladung: 0,498)
 - Ästhetik 3: „...weil es eine elegante Sportart ist.“ (0,368)
 - Vorbild 2: „...weil ich so spielen möchte wie die Golfer/innen im Fernsehen.“ (0,441)

- Vorbild 1: „...weil mich ein/e bestimmte/r Golfer/in beeindruckt.“ (0,470)
 - Identität 6: „...um das Gefühl zu haben, etwas geleistet zu haben.“ (0,355)
 - Gesundheit 4: „...weil man den Sport in jedem Alter ausführen kann.“ (0,453)
 - Wettkampf 8: „...weil ich die Regeln im Golf toll finde.“ (0,368)
 - Ästhetik 1: „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.“ (0,463)
 - Kontakt 7: „...weil Frauen und Männer gemeinsam Golf spielen können.“ (0,477)
 - Spirit 5: „...weil es mehr als nur körperliche Beanspruchung ist. (mentale Komponente)“ (0,439)
 - Aktivierung 1: „...um mich zu entspannen.“ (0,498)
4. Nach dem Ausschluss dieser 11 Items, war auffällig, dass es sich bei „Aktivierung 1“ und bei „Ästhetik 1“ um 2 Items handelte, die zum BMZI gehörten. In den folgenden Faktorenanalysen wurden nun durch verschiedenste Kombinationen versucht, diese elf Items oder zu mindestens Teile davon wieder aufzunehmen.
5. Nach einer Vielzahl von Faktorenanalysen wurden die Items „Aktivierung 1 „...um mich zu entspannen.“ und Ästhetik 1 „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben“, mit einer Faktorenladung über 0,5 wieder aufgenommen. Die anderen bereits ausgeschlossenen Items konnten in keiner Variante signifikante Werte erzielen.
6. Nach Ausschluss der schlussendlich 9 Items waren die Faktorenanalysen abgeschlossen, wobei die vorhanden Items in 11 Gruppen (Kategorien) eingeteilt wurden.

In der folgenden Tabelle werden die 11 gefunden Gruppen mit ihren jeweiligen Items und Faktorenladungen aufgelistet.

Faktor	„Ich spiele Golf...“	Faktor- ladung	Kate- gorie
Wettkampf/Spirit (Cronbach-Alpha-Wert: 0,882)	• „...um mich mit anderen zu messen.“	0,794	BMZI
	• „...weil ich Wettkampf aufblühe.“	0,782	BMZI
	• „...um sportliche Ziele zu erreichen.“	0,767	BMZI
	• „...weil ich die Herausforderung liebe.“	0,754	NEU
	• „...wegen des Nervenkitzels.“	0,742	BMZI
	• „...weil mich die Präzision der Technik beeindruckt.“	0,653	NEU
Gesund- heit/Ästhetik (α -Wert: 0,853)	• „...um vor allem fit zu sein.“	0,775	BMZI
	• „...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.“	0,764	BMZI
	• „...vor allem aus Freude an der Bewegung.“	0,680	BMZI
	• „...um meinen Körper zu stärken.“	0,652	NEU
	• „...vor allem aus gesundheitlichen Gründen.“	0,649	BMZI
	• „...weil mir der Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.“	0,584	BMZI
	• „...weil jede/r auf ihre/seine Art und Weise Spaß an der Bewegung hat.“	0,584	NEU
	• „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.“	0,522	BMZI
Kontakt (α -Wert: 0,885)	• „...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen.“	0,799	BMZI
	• „...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.“	0,790	BMZI
	• „...um mit anderen gesellig zusammen zu sein.“	0,772	BMZI
	• „...weil ich mich in einer Gruppe wohl fühle.“	0,760	NEU
	• „...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.“	0,739	BMZI
	• „...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.“	0,693	BMZI
Ablen- kung/Aktivierung (α -Wert: 0,867)	• „...um Stress abzubauen.“	0,782	BMZI
	• „...um Ärger und Gereiztheit abzubauen.“	0,780	BMZI
		0,760	NEU

	• „...um dem Alltag zu entfliehen.“ • „...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.“ • „...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.“ • „...um neue Energie zu tanken.“ • „...um mich zu entspannen.“	0,735	BMZI
		0,664	BMZI
		0,527	BMZI
		0,500	BMZI
Identität (α -Wert: 0,856)	• „...weil ich mich von der Masse unterscheiden will.“ • „...um mich zu präsentieren.“ • „...weil ich damit meinen persönlichen Style zeigen kann.“ • „...um Anerkennung zu bekommen.“ • „...weil mir gefällt, wie man sich beim Golf kleidet.“ • „...um Selbstvertrauen zu gewinnen.“	0,800	NEU
		0,754	NEU
		0,748	NEU
		0,725	NEU
		0,664	NEU
		0,580	NEU
Freiheit/Flow (α -Wert: 0,822)	• „...weil ich mich beim Golf frei fühle.“ • „...weil beim Golfen nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.“ • „...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle spielt.“ • „...wegen des Glücksgefühls während dem Spielen/dem Training • „...um (in einem Zustand des Flows) vollkommen in der Aktivität (Golf) aufzugehen.“	0,634	NEU
		0,625	NEU
		0,613	NEU
		0,604	NEU
		0,570	NEU
Figur (α -Wert: 0,883)	• „...um mein Gewicht zu regulieren.“ • „...um abzunehmen.“ • „...wegen meiner Figur.“	0,875	BMZI
		0,859	BMZI
		0,805	BMZI
Durchführbarkeit (α -Wert: 0,629)	• „...weil ich niemanden brauche um den Sport auszuführen.“ • „...weil ohne Schiedsrichter gespielt wird (d.h. jede/r ist verantwortlich für ein faires Spiel.“ • „...weil man den Sport an vielen Orten ausführen kann.“ • „...weil ich durch das Golf spielen viele neue Orte ken-	0,656	NEU
		0,623	NEU
		0,584	NEU

	nen lerne.	0,576	NEU
Berufs- wahl/Finanzen (α -Wert: 0,877)	• „...um den Sport zum Beruf zu machen.“	0,825	NEU
	• „...um damit Geld zu verdienen.“	0,814	NEU
Psychische Fähig- keiten (α -Wert: 0,805)	• „...um meine Konzentrationsfähigkeit zu schulen.“	0,629	NEU
	• „...um meine mentale Stärke zu verbessern.“	0,560	NEU
	• „...um meine Selbstkontrolle zu steigern.“	0,543	NEU
Natur (α -Wert: 0,827)	• „...um an der frischen Luft zu sein.“	0,662	BMZI
	• „...um Sport in der Natur zu treiben.“	0,604	BMZI

Tabelle 4: Einteilung der Subskalen (52 Items)

4.2 Soziodemographische Daten

In diesem Kapitel werden die soziodemographischen Daten, wie Alter, Geschlecht, Ausbildungsgrad, Herkunftsbundesland etc., der Probandinnen und Probanden präsentiert. Die Stichprobe beläuft sich, nach Aussiebung der fehlerhaften Fragebögen, auf 309 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Antwortbögen wurden nicht für die Auswertung herangezogen, wenn entweder „Ich spiele nicht in Österreich“, da es sich um eine Umfrage handelt, deren Ergebnisse für Österreich repräsentativ sein sollen, oder „Ich habe mich nur durch den Fragebogen durchgeklickt“, angekreuzt wurde.

4.2.1 Geschlecht

Diese Umfrage umfasst eine Gesamtzahl von 309 Probanden und Probandinnen, wobei 211 Männer (68,3%) und 98 Frauen (31,7) teilgenommen haben.

Geschlecht	Prozent	Häufigkeit
Weiblich	31,7%	98
Männlich	68,3%	211
Gesamt	100%	309

Tabelle 5: Geschlechterverteilung Probanden/innen (n= 309)

4.2.2 Alter

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer/innen ergab zum Erhebungszeitpunkt einen Wert von 50,46 Jahren. Die jüngsten Teilnehmer/innen waren 16 Jahre alt und der älteste Teilnehmer war zum Zeitpunkt der Erhebung 87 Jahre alt. Zur genaueren Erfassung und schematischen Darstellung wurden für die folgende Tabelle Altersklassen erstellt.

Altersklassen (in Jahren)	Prozent	Häufigkeiten
1) <=25 Jahre	8,1%	25
2) 26-35 Jahre	12,0%	37
3) 36-45 Jahre	9,7%	30
4) 46-55 Jahre	27,8%	86
5) 56-65 Jahre	25,6%	79
6) 66-75 Jahre	14,6%	45
7) >=76 Jahre	2,3%	7

Tabelle 6: Altersverteilung der Probanden/innen (n= 309)

Der Großteil der Teilnehmer und Teilnehmerinnen befindet sich den Altersklassen 4 und 5, also zwischen 46 und 65 Jahren, wodurch auch der Mittelwert erklärbar wird. Bei einer Stichprobenanzahl von 309 Personen waren insgesamt 165 Probanden/innen aus diesen beiden Klassen (53,4%). Wesentlich kleiner war die Teilnehmer/innenanzahl zwischen 16 und 45 Jahren. Dieser Bereich beinhaltet 3 Altersklassen und 92 Personen. (29,8%) Die Altersklasse 6, ein Bereich von 66 bis 75 Jahren, umfasst 45 Personen. (14,6%) In der 7. und kleinsten Klasse sind 7 Personen enthalten, die ein Alter von über 76 Jahren aufweisen..

4.2.3 Ausbildungsgrad

Die Frage nach dem Ausbildungsgrad der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergab unterschiedliche Ergebnisse.

Wie lautet Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung	Prozent	Häufigkeit
Pflichtschule	0,9%	3
Lehre	10,7%	34
Berufsbildende Schule ohne Matura	13,6%	43
Berufsbildende Schule mit Matura (HAK, HTL,...)	18,9%	60
Allgemeinbildende höhere Schule	14,8%	47
Fachhochschule	7,6%	24
Universität	29,0%	92
Sonstiges	4,5%	6
Gesamt	100%	309

Tabelle 7: Ausbildungsgrad der Teilnehmer/innen (n= 309)

Wie aus Tabelle 7 herauszulesen ist, besitzt der größte Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Universitätsabschluss. (29,0%) 60 Personen oder 18,9% haben eine berufsbildende höhere Schule mit Matura absolviert, wobei 13,6% eine berufsbildende höhere Schule ohne Matura beendet haben. 47 Probanden und Probandinnen der Umfrage vollendeten eine allgemeinbildende höhere Schule (14,8%). Der Anteil an Personen die eine Pflichtschule (0,9%), eine Lehre (10,7%), Fachhochschule (7,6%) oder eine andere Ausbildung (4,5%) genossen haben, ist dagegen geringer.

4.3 Einstieg in die Sportart Golf

Zusätzlich zu den Motiven zur Sportausübung ist in dieser Forschungsarbeit ein wichtiger Punkt, warum die Probanden und Probandinnen mit dem Sport Golf begonnen haben, welche Vorstellungen sie vor dem Beginn hatten und inwiefern sich diese Vorstellungen über die Jahre verändert haben.

4.3.1 Erstkontakt mit Golf

Auf die Frage, wie man zu der Sportart Golf gekommen ist, haben die Probanden/innen die Chance gehabt, mehrere Antwortmöglichkeiten auszuwählen, wodurch die höhere Gesamt- und Prozentzahl erklärbar wird.

Erstkontakt durch:	Prozent	Häufigkeit
Freunde/Bekannte	56,3%	174
Familie	30,1%	93
Schule	1,3%	4
(Sport-)Veranstaltungen	2,3%	7
Universitätsveranstaltungen	0,3%	1
Medien	10,0%	31
Sportverein	1,6%	5
zufälliges Beobachten	4,9%	15
Sonstiges	11,3%	35
Gesamt	118,1%	365

Tabelle 8: Erstkontakt mit der Sportart Golf (n=309)

Der Großteil der Befragten hat angegeben, dass der Erstkontakt zur Sportart Golf über Freunde (56,3%) bzw. Familie geschehen ist (56,%). Weitaus kleiner ist hier der Einfluss der Medien (10,0%) und Sonstiges (11,3%). Lediglich bei 32 Personen wurde der Erstkontakt über Schule (1,4%), (Sport-)Veranstaltungen (2,3%), Universitätsveranstaltungen (0,3%), Sportvereine (1,6%) oder zufälligem Beobachten (4,9%) geschaffen.

Die Auswahlmöglichkeit „Sonstiges“ wurde unter anderem mit Beruf, Hotelangeboten, Schnupperkurse, Eigeninteresse etc. beschrieben.

4.3.2 Vorstellungen vom Golfsport

Ein weiterer wichtiger Punkt zum Einstieg in die Sportart war die Frage nach den Vorstellungen, die der/die Einzelne vor der ersten Ausübung gehabt hat. Die Antwortmöglichkeiten beschränkten sich in diesem Fall auf „Ja“ und „Nein“, wobei 28,5% diese bejahten und 71,5% verneinten.

Hatten Sie eine bestimmtes Bild/ Vorstellung vom Golfsport?	Prozent	Häufigkeit
Ja	28,5%	88
Nein	71,5%	221
Gesamt	100%	309

Tabelle 9: Vorstellung vom Golfsport (n= 309)

In weiterer Folge hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit in einem offenen Antwortfeld ihre Vorstellungen bzw. ihr Bild der Sportart preiszugeben, um anschließend ihre bestätigten oder widerlegten Eindrücke, wiederum in Form eines offenen Textfeldes, zu erklären. Im Folgenden werden einige Antworten zum Bild bzw. zur Vorstellung dargestellt, die vor der ersten Ausübung geherrscht hat und wie sie sich verändert hat.

TN 63: „Schwierig zu erlernen, stellt eine große Herausforderung dar.“

TN 21: „Tolle Umgebung, tolle Herausforderung und sehr abwechslungsreich“

TN 27: „Ich wollte mich an der frischen Luft bewegen, mich mental vom Alltag trennen und einen mir altersgerechten, gesunden Sport betreiben.“

TN30: „Erwartet habe ich einen langen Lernprozess, der diesem Sport nachgesagt wurde (dauert übrigens noch immer an) Mein Bild war: Golf galt damals als etwas Elitäres, was G. s. D. nicht mehr zutrifft.“

TN 46: „Das Spiel und die Bewegung haben im TV einfach cool ausgesehen, wollte das unbedingt selbst ausprobieren, dass Golf von ziemlich abgehobenen Menschen (Snobs) gespielt wird.“

TN 71: „Gemeinsames Spiel der Familie“

TN 118: „Man ist mit sich, dem Ball und dem Schläger auf sich alleine gestellt und fällt bei jedem Schlag für sich alleine eine Entscheidung.“

TN 149: *„Keinen Partner zu brauchen um eine Runde zu spielen! Unabhängig eine Sportart ausüben zu können, jedoch mit dem Lebensabschnittspartner zusammen spielen zu können, obwohl ganz verschiedene Handicaps vorliegen.“*

TN 258: *„Ich dachte man geht mit Freunden auf den Platz oder spielt im Urlaub an den schönsten Orten. Ich hätte nicht gedacht, wie schwer Golf zu erlernen ist und wie viel Spaß und Herausforderung das Golfspiel mit sich bringt.“*

TN 268: *„Die Balance der Gegensätze: Kraft und Gefühl, Geduld und Ehrgeiz, haben mich fasziniert. Wie bei einem Puzzlespiel müssen alle Teile passen um möglichst perfekt zu spielen, aber die Freude darf nicht verloren gehen.“*

TN 11: *„Wie sich herausstellte, ist der Faktor Übungsbereitschaft wichtiger als das Talent selbst.“*

TN 45: *„Cooler Sport: voll bestätigt! Snobs: teilweise bestätigt (hängt stark vom Club ab)“*

TN 163: *„Habe mir das als einfacheren Sport vorgestellt, man kann es nie perfekt, man muss ständig an sich (dem Schwung) arbeiten und trotzdem oder gerade deswegen macht es riesig Spaß!“*

TN 264: *„Die Entwicklung zu einem normalen Spiel hat doch länger gedauert, als ich es geplant hatte.“*

TN 293: *„Toller Sport, Ausgleich zum stressigen Alltag/Job. Man lernt viele neue, nette Leute kennen! Man besucht Gegenden wo man sonst eher nicht hinkommen würde.“*

Wie in den zahlreichen Stellungnahmen der Probanden und Probandinnen zu erkennen ist, hat sich die Vorstellung bzw. das Bild der Sportart Golf teilweise verändert, bestätigt und auch widerlegt.

4.4 Ausübung der Sportart Golf

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Ausübung der Sportart, d.h. wo spielen die Teilnehmer/innen Golf, mit welcher Intensität, wie lange die Sportart bereits ausgeübt wird und wie häufig dem Golfsport nachgegangen wird.

4.4.1 Bundesländerzugehörigkeit

Bei dieser Frage war es möglich mehrere Antwortmöglichkeiten auszuwählen. Im Vordergrund stand, in welchen Bundesländern in Österreich der Sport ausgeübt wird, jedoch wurde auch danach gefragt, ob teilweise im Ausland gespielt wird. Wie bereits vorher angemerkt, wurden Personen aus der Umfrage entfernt, die nur „Ich spiele nicht in Österreich“ angekreuzt haben.

Bundesland	Prozent	Häufigkeit
Burgenland	9,1%	28
Kärnten	7,1%	22
Oberösterreich	11,3%	35
Niederösterreich	72,8%	225
Salzburg	8,7%	27
Steiermark	13,9%	43
Tirol	7,1%	22
Vorarlberg	2,3%	7
Wien	18,8%	58
Ausland	2,3%	7
Gesamt	153,4%	474

Tabelle 10: Bundesländerverteilung (n= 309)

An der Verteilung der Spielorte auf die jeweiligen Bundesländer kann man erkennen, dass der größte Teil der Befragten, nämlich 225 Personen (72,8%) in Niederösterreich spielen. Über 30% der Stichprobe üben ihren Sport in Wien und in der Steiermark aus (101 Personen). Auf Oberösterreich und das Burgenland fallen in dieser Statistik immerhin 20,4% (63 Personen). Mehr als ein Viertel der Befragten (25,2%) spielen Golf in Vorarlberg, Tirol, Kärnten und Salzburg. (78 Personen)

4.4.2 Anzahl der Jahre, in denen Golf gespielt wird

Dieser Abschnitt behandelt die Ausübungsjahre der Sportart Golf, d.h. wie lange die Sportler und Sportlerinnen bereits Golf spielen. Die Verteilung war dabei sehr unterschiedlich. Die Spanne erstreckt sich hierbei von einem Jahr (kleinster Wert) bis hin zu 45 Jahren Sportausübung (größter Wert). Als Durchschnittswert der Ausübungsjahre wurde 12,64 Jahre berechnet.

Die Einteilung erfolgte in der folgenden Tabelle wiederum in Gruppen, um eine schematische Darstellung zu gewährleisten.

Ausübung in Jahren	Prozent	Häufigkeit
<= 5	22,2%	68
6-10	25,2%	78
11-15	23,9%	74
16-20	14,2%	44
21-25	7,4%	23
26-30	3,9%	12
>= 31	3,2%	10
Gesamt	100%	309

Tabelle 11: Ausübungsjahre der Probanden/innen (n= 309)

Wie in Tabelle 11 zu erkennen ist, spielen der Großteil der Befragten, nämlich 71,3% oder 220 Personen, zwischen 1 und 15 Jahren Golf. Über 20% der Probanden bzw. Probandinnen spielen zwischen 20 und 30 Jahren und immerhin 3,2% sind seit über 30 Jahren in diesem Sport beheimatet.

4.4.3 Anzahl der Monate, in denen Golf gespielt wird

Golf ist für die meisten Spieler bzw. Spielerinnen eine Sportart die hauptsächlich in den schneelosen Monaten gespielt wird. Da vor allem der Schnee im Osten immer später kommt, verlängern viele Clubs ihre Öffnungszeiten und ermöglichen ihren Mitgliedern, solange der Platz bespielbar ist, möglichst lange auf ihren Plätzen zu spielen. Für den Winter gibt es immer häufiger Indoor-Plätze, auf denen auch ganzjährig gespielt und trainiert werden kann, aber besonders in der Zeit, in der der Platz gesperrt ist.

Die Darstellung der Ausübungsmonate erfolgt wiederum in Gruppen, um die Tabelle übersichtlicher gestalten zu können.

Anzahl der Monate pro Jahr	Prozent	Häufigkeit
<=3	4,5%	14
4-6	17,2%	53
7-9	47,9%	148
10-12	30,4%	94
Gesamt	100%	309

Tabelle 12: Ausübungsmonate pro Jahr (n=309)

Durch die Tabelle ist ersichtlich, dass fast die Hälfte aller Befragten (47,9%) Golf zwischen 7 und 9 Monaten im Jahr praktizieren. (148 Personen) Den zweiten großen Block bilden Spieler und Spielerinnen, die 10-12 Monate im Jahr ihren Sport ausüben. Immerhin 53 Personen (17,2%) spielen 4-6 Monate, wobei nur 14 Probandinnen und Probanden angeben haben, dass sie weniger als 3 Monate im Jahr Golf spielen.

4.4.4 Häufigkeit der Sportausübung (Golf)

Bei dieser Frage sollten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auswählen, wie viele Einheiten sie pro Woche absolvieren. Bei dem Begriff Einheit wurde jedoch nicht zwischen Training oder Platzrunde unterschieden.

Wie oft spielen Sie pro Woche Golf?	Prozent	Häufigkeit
<= 1	24,6%	76
2-3	54,0%	167
4-5	16,5%	51
6-7	3,9%	12
>=8	1,0%	3
Gesamt	100%	309

Tabelle 13: Anzahl der Einheiten pro Woche (n= 309)

Insgesamt 167 Personen (54,0%) haben angegeben, dass sie 2-3 mal in der Woche entweder trainieren oder spielen gehen. Den zweitgrößten Anteil besitzt in dieser Tabelle der Anteil an Personen, die einmal oder weniger pro Woche spielen. 16,5% stehen nach Auswertung der Umfrage 4-5 mal auf dem Golfplatz, wobei nur mehr 3,9% (12 Personen)

6-7 Einheiten pro Woche haben. Die kleinste Gruppe bilden jene 3 Personen, die öfter als 8 mal pro Woche den Golfschläger in der Hand haben.

4.4.5 Intensität beim Golf

Nach der Auswertung dieser Frage lässt sich erkennen, dass beinahe 2/3 der Befragten die Frage mit mittlerer Intensität beantwortet haben (60,2%). 49 Personen gaben an, den Golfsport mit niedriger und 74 Spielerinnen und Spieler mit hoher Intensität auszuüben.

Mit welcher Intensität spielen/ trainieren Sie Golf?	Prozent	Häufigkeit
niedriger Intensität	15,9%	49
mittlerer Intensität	60,2%	186
hoher Intensität	23,9%	74
Gesamt	100%	309

Tabelle 14: Intensität beim Golf (n= 309)

4.4.6 Dauer einer Golfeinheit

Mittels folgender Tabelle kann man feststellen, dass die Dauer der Golfeinheiten bei den Probanden und Probandinnen variiert. Der größte Teil der Stichprobe, nämlich 48,6%, bemessen die durchschnittliche Dauer einer Einheit mit 121- 240 min. 99 Personen gaben an, dass die Dauer einer Golfeinheit zwischen 0 und 120 Minuten liegt. Den kleinsten Teil bilden jene Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die pro Einheit 241- 301 Minuten benötigen (18,4%).

Dauer einer Sporteinheit (in Minuten)	Prozent	Häufigkeit
0-60 min	9,1%	28
61-120 min	23,0%	71
121-180 min	16,2%	50
181-240 min	32,4%	100
241-300 min	16,2%	50
>=301 min	2,2%	10
Gesamt	100%	309

Tabelle 15: Dauer einer Golfeinheit (n= 309)

4.4.7 Positive und negative Erlebnisse beim Golf

Einen weiteren wichtigen Abschnitt im Kapitel „Ausübung des Sports“ bilden die positiven/motivierenden und negativen/demotivierenden Erlebnisse und Faktoren, die beim Golf spielen über die Jahre gesammelt wurden. Bei diesem Abschnitt konnten die Probanden und Probandinnen in einem offenen Textfeld ihre persönlichen Eindrücke und Erlebnisse notieren und anführen. Einige dieser werden nun exemplarisch angeführt. Insgesamt haben 144 Personen die Chance genutzt, ihre positiven Erlebnisse und 155 Personen ihre negativen Erfahrungen, mit zu teilen.

Positive/motivierende Erlebnisse

TN 7: *„Die Ruhe nach dem 3. Loch!“*

TN 22: *„Flow; Freude über gute Ergebnisse; guter Test für emotionale Kontrolle; psychische Herausforderung (Optik, Wetter, Balllage); Gefühl etwas zu meistern;“*

TN 30: *„Die Chance interessante Leute kennen zu lernen; Kraft ist nicht alles; man spielt immer gegen sich selbst und nicht gegen andere“*

TN45: *„Auf den verschiedensten und weltweit schönsten Golfplätzen die Herausforderung und die Natur genießen.“*

TN 55: *„Als ich mit nur einem Ball durchgespielt habe!“*

TN 124: *„Nette Leute kennen lernen“*

TN 129: *„Leistungssteigerung, Verbesserung des Könnens, erstes Turnier gewinnen.“*

TN 133: *„Ruhe finden; sich zu finden; Konzentration als wesentlichen Faktor erkennen und daran arbeiten“*

TN 166: *„Mit sich allein im Wettstreit zu stehen. Völlige Fixierung auf das Spiel und das „Rundherum“ ausblenden zu können.“*

TN 170: *„Mit Freunden/Bekannten gemeinsam aktiv zu sein- (fallweise) sehr gute Ergebnisse zu erzielen- Teil einer erfolgreichen Mannschaft zu sein.“*

TN 188: *„Eine selbstständige Tätigkeit ohne Einfluss eines anderen Menschen“*

TN 196: *„Unzählige schöne Turnier; neue Kontakte, wunderbare Plätze, Gegenden und Menschen kennenlernen; viele verschiedene Clubs besuchen“*

TN 208: *„Die 100%ige Konzentration auf eine Sache, einen Moment: es bleibt kein Raum für andere Gedanken. Eine persönliche Erfahrung, die mir bis dato verwehrt geblieben ist.“*

TN 302: *„ Sport in freier Natur aber auch in der Halle; gesellige Runden mit viel Spaß und auch etwas Konkurrenzkampf“*

TN 309: *„Die Verbesserung des Handicaps zu Zeitpunkten, an denen man es am wenigsten erwartet hätte.“*

Negative/demotivierende Erlebnisse

TN 22: *„Ärger, Frust und schlechte Schläge“*

TN 26: *„Einen Tag geht es super; am nächsten Tag spielst du wie der erste Mensch“*

TN 73: *„Nach längeren Pausen das Gefühl zu haben wieder am Anfang zu stehen bzw. einen Rückschritt gemacht zu haben.“*

TN 130: *„Schummeln beim Score“*

TN 141: *„Erkenntnis der oft mangelnden Konzentrationsfähigkeit“*

TN 176: *„Schlechtes Spiel bzw. schlechte Runden!“*

TN 185: *„Langsame Flights und schummelnde Spieler!“*

TN 216: *„Unehrlliche Mitspieler“*

TN 221: *„Streit, Eitelkeit und völlig irrationales Verhalten von Flightpartnern/innen (Schummeln, etc.)“*

TN 253: *„Die Außenwirkung die Golf hat ist nicht gut. Man wird von Gesellschaft oft als überheblich oder hochnäsig betrachtet.“*

TN 268: *„Spieler und Spielerinnen, die nicht korrekt zählen; knappe Abschlagzeiten“*

TN 305: *„Ich habe mich selbst nicht immer im Griff, wenn es nicht so funktioniert, wie ich es mir vorstelle.“*

TN 307: *„Verbissenheit mancher Spieler u. Spielerinnen während der Golfrunde“*

TN 309: *„Das Gefühl nach sehr guten Leistungen wieder auf den Boden der Realität zurückgeholt zu werden.“*

Bei der Durchsicht dieser Aussagen fällt auf, dass sich sowohl die positiven als auch die negativen Erlebnisse und gesammelten Eindrücke bei vielen Probanden und Probandinnen teilweise sehr ähnlich sind. Viele zählen zu ihren positiven Eindrücken die Tatsache, schöne und erfolgreiche Runden zu spielen, die Natur und die Konzentration auf den Sport selbst. Die Negativen Erlebnisse beziehen sich meist auf unfreundliche Personen, schlechtes Spiel und Ungereimtheiten beim Zählen.

4.5 Andere Sportarten

Nach Abschluss des golfspezifischen Teils, war ein weiterer wichtiger und interessanter Punkt, ob die Probanden und Probandinnen noch andere Sportarten neben dem Golf ausüben. Hinzu kommt wiederum die Häufigkeit der Ausübung pro Woche und die Dauer einer durchschnittlichen Einheit.

4.5.1 Ausübung anderer Sportarten

Zunächst wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gefragt, ob sie neben dem Golfsport auch noch andere Sportarten ausüben.

Üben Sie neben dem Golfsport noch andere Sportarten aus?	Prozent	Häufigkeit
Ja	79,0%	244
Nein	21,0%	65
Gesamt	100%	309

Tabelle 16: Ausübung anderer Sportarten (n= 309)

In der Tabelle ist gut ersichtlich, dass 79,0%, also 244 Personen neben dem Golf spielen auch noch andere Sportarten regelmäßig ausüben, wobei 21,0% oder 65 Personen keine weiteren Sportarten betreiben.

Durch das Ankreuzen von „Ja“ öffnete sich eine weitere Frage, bei der die „anderen Sportarten“ auszuwählen waren. Bei der Beantwortung der Frage waren mehrere Antworten möglich. Die folgende Tabelle dient der Darstellung dieser Antworten:

Andere Sportarten	Prozent	Häufigkeit
Wintersport	52,8%	163
Mannschafts-/Ballsport	9,4%	29
Bergsport	24,6%	76
Geräteturnen	1,9%	6
Skateboarden	1,3%	4
Kampfsport	1,0%	3
Leichtathletik	4,2%	13
Rückschlagspiele	21,4%	66

Radsport	22,3%	69
Surfen, Kiten, Segeln	4,5%	14
Tanzsport	5,5%	17
Wassersport	14,6%	45
Yoga, Pilates	11,3%	35
Fitnessstraining	38,8%	120
Reitsport	1,0%	3
andere Sportarten	10,7%	33
Gesamt	225,3%	696

Tabelle 17: Katalogisierung anderer Sportarten (n= 244)

Obwohl die Stichprobe in diesem Fall „nur“ 244 Personen beinhaltet hat, ist die Gesamtzahl von 696 vergleichsweise hoch. Daraus lässt sich schließen, dass viele Probanden und Probandinnen mehrere Sportarten neben dem Golf ausüben. Die Sportarten, die dabei am häufigsten gewählt wurden, waren der Wintersport und das Fitnessstraining (283 mal ausgewählt).

Sportarten wie Geräteturnen, Skateboarden, Kampfsport und Reitsport finden dagegen wenig Beachtung bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (16 mal ausgewählt).

Im Mittelfeld befinden sich hier Sportarten wie Bergsport, Rückschlagspiele, Radsport und Wassersport, die jeweils zwischen 45 und 76 mal ausgewählt wurden.

Bei der Auswahl der Sportarten die neben dem Golf spielen praktiziert werden, konnten die Befragten noch zusätzlich, in einem weiteren Textfeld, ihre Sportart, sollte sie nicht in der vorgegeben Liste enthalten sein, notieren. Die Sportarten, die in diesem Feld am häufigsten genannt wurden, waren Laufen, Nordic Walking und Motorsport.

4.5.2 Anzahl der Monate im Jahr in denen Sport betrieben wird

Wie auch in Kapitel 4.4.3 wurden die Probanden und Probandinnen im Zuge der Befragung nach anderen Sportarten und nach der Anzahl der Monate gefragt, in denen sie prinzipiell Sport treiben.

In wie vielen Monaten sind Sie im Jahr sportlich aktiv?	Prozent	Häufigkeit
0-1 Monate	0%	0
2 Monate	0,6%	2
3 Monate	0,6%	2
4 Monate	0%	0
5 Monate	0,3%	1
6 Monate	1,9%	6
7 Monate	3,6%	11
8 Monate	3,9%	12
9 Monate	5,8%	18
10 Monate	10,7%	33
11 Monate	5,8%	18
12 Monate	66,7%	206
Gesamt	100%	309

Tabelle 18: Anzahl der Monate im Jahr an denen Sport betrieben wird (n= 309)

Die Sportaktivität über das Jahr ist bei den meisten Befragten sehr hoch. Nur 3,4% der Personen haben angegeben, dass sie in 6 oder weniger Monaten im Jahr Sport treiben. Knapp 10% sind mindestens 8-9 Monate aktiv und über 80% der Teilnehmer und Teilnehmerinnen betreiben 10-12 Monate im Jahr Sport, wobei 66,7% davon über das ganze Jahr sportlich aktiv sind.

4.5.3 Häufigkeit der Sportausübung

Im Zuge dessen wurde eine weitere Frage bezugnehmend auf die Häufigkeit der Sportausübung pro Woche gestellt.

Wie oft sind Sie pro Woche sportlich aktiv?	Prozent	Häufigkeit
1 mal	5,5%	17
2-3 mal	43,4%	134
4-5 mal	32,3%	100
6-7 mal	9,7%	30
8-9 mal	1,9%	6
>=10 mal	2,9%	9
keine Angabe	4,3%	13
Gesamt	100%	309

Tabelle 19: Trainingseinheiten pro Woche (n= 309)

Daraus lässt sich schließen, dass der Großteil der Befragten 2-5 mal pro Woche Sport treiben (75,7%). 1 mal pro Woche sind 5,5% der Befragten aktiv, wobei 9,7% fast jeden Tag Sport treiben. 9 Personen haben regelmäßig mehr als einmal am Tag eine Trainingseinheit. 4,3% der Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden mit „keine Angabe“ gewertet, da die Angaben als nicht realistisch gesehen werden konnten.

4.5.4 Dauer einer Sporteinheit

Der letzte Abschnitt von Kapitel 4.5 Andere Sportarten beschäftigt sich mit der Frage, wie lange eine durchschnittliche Sporteinheit der Probanden und Probandinnen dauert.

Dauer einer Sporteinheit (in Minuten)	Prozent	Häufigkeit
0-60 min	46,6%	144
61-120 min	29,8%	92
121-180 min	8,1%	25
181-240 min	8,7%	27
>=241	6,8%	21
Gesamt	100%	309

Tabelle 20: Dauer einer Sporteinheit (n= 309)

Wie in Tabelle 20 gut ersichtlich, kann man erkennen, dass eine Vielzahl (76,4%) von den Probanden und Probandinnen eine Sporteinheit zwischen 0 und 120 Minuten bemessen. 16,8% der Personen kalkulieren bei einer durchschnittlichen Einheit zwischen 121 und 240 Minuten ein und 6,8% der Befragten benötigen pro Einheit mehr als 241 Minuten. Bei der Analyse dieser Tabelle sollte man nicht außer Acht lassen, dass einige eine Golfrunde und andere ihre verschiedenen Sportarten, die sie ausüben, möglicherweise zur Berechnung der Dauer herangezogen haben.

4.6 Motive beim Golf

Der Kernbereich dieser Arbeit liegt im folgenden Kapitel. Es dient der Erhebung der Motive beim Golf. Diese Daten werden mittels Mittelwert absteigend gereiht, um den Einfluss des jeweiligen Motivs beim Golf spielen erkennbar zu machen. Im Weiteren werden die Motive in ihren Subskalen zusammengeführt, um anschließend durch entsprechende Tests die aufgestellten Hypothesen zu überprüfen.

4.6.1 Motive zur Ausübung von d. Sportart Golf

In diesem Abschnitt des Fragebogens mussten die Probanden und Probandinnen den Einfluss, der jeweiligen Motive für sie, bewerten. Dafür stand ihnen eine 5 stufige Skala (1=trifft gar nicht zu; 5=trifft völlig zu) zur Verfügung.

Die anschließende Tabelle dient zur schematischen Darstellung der einzelnen Motive und deren Werte durch Mittelwert, Median und Standardabweichung.

Rang	Item	MW	MD	SD
1	„...um an der frischen Luft zu sein.“	4,41	5,00	0,906
2	„...um Sport in der Natur zu treiben.“	4,39	5,00	0,885
3	„...vor allem aus Freude an der Bewegung.“	4,01	4,00	1,064
4	„...weil man den Sport an vielen Orten ausüben kann.“	3,92	4,00	1,118
5	„...weil beim Golfen nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.“	3,87	4,00	1,166
6	„...um mich zu entspannen.“	3,83	4,00	1,145
7	„...um neue Energie zu tanken.“	3,76	4,00	1,139
8	„...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen.“	3,72	4,00	1,067
9	„...weil ich die Herausforderung liebe.“	3,70	4,00	1,226
10	„...weil ich mich beim Golf frei fühle.“	3,67	4,00	1,215
11	„...weil ich niemanden brauche um den Sport auszuführen.“	3,61	4,00	1,324
12	„...weil mich die Präzision der Technik beeindruckt.“	3,60	4,00	1,272
13	„...weil ich durch das Golf spielen viele neue Orte kennen lerne.“	3,58	4,00	1,172
14	„...weil jede/r auf ihre/seine Art und Weise Spaß an der Bewegung hat.“	3,55	4,00	1,201
15	„...um mit anderen gesellig zusammen zu sein.“	3,55	4,00	1,126

16	„...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.“	3,54	4,00	1,241
17	„...um meine Konzentrationsfähigkeit zu schulen.“	3,49	4,00	1,189
18	„...um meine mentale Stärke zu verbessern.“	3,46	4,00	1,231
19	„...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet.“	3,46	4,00	1,305
20	„...wegen des Glücksgefühls während dem Spiel/dem Trainings.“	3,46	4,00	1,191
21	„...vor allem um fit zu sein.“	3,43	4,00	1,263
22	„...um Stress abzubauen.“	3,38	4,00	1,303
23	„...um dem Alltag zu entfliehen.“	3,28	3,00	1,316
24	„...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle spielt.“	3,22	3,00	1,303
25	„...um meinen Körper zu stärken.“	3,18	3,00	1,174
26	„...weil ich mich in einer Gruppe wohl fühle.“	3,12	3,00	1,156
27	„...um meine Selbstkontrolle zu steigern.“	3,11	3,00	1,214
28	„...um (in einem Zustand des Flows) vollkommen in der Aktivität (Golf) aufzugehen.“	3,11	3,00	1,266
29	„...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.“	3,07	3,00	1,292
30	„...um sportliche Ziele zu erreichen.“	3,07	3,00	1,287
31	„...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.“	3,05	3,00	1,230
32	„...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.“	3,03	3,00	1,173
33	„...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.“	2,98	3,00	1,151
34	„...vor allem aus gesundheitlichen Gründen.“	2,98	3,00	1,346
35	„...um mich mit anderen zu messen.“	2,88	3,00	1,304
36	„...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.“	2,88	3,00	1,286
37	„...weil ohne Schiedsrichter gespielt wird (d.h. jede/r ist verantwortlich für ein faires Spiel)	2,87	2,00	1,442
38	„...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.“	2,83	3,00	1,341
39	„...wegen des Nervenkitzels.“	2,77		1,330
40	„...weil ich im Wettkampf aufblühe.“	2,63	3,00	1,336
41	„...um Ärger und Gereiztheit abzubauen.“	2,50	2,00	1,286

42	„...um Selbstvertrauen zu gewinnen.“	2,40	2,00	1,204
43	„...um mein Gewicht zu regulieren.“	2,12	2,00	1,191
44	„...weil mir gefällt, wie man sich beim Golf kleidet.“	2,09	2,00	1,157
45	„...wegen meiner Figur.“	2,01	2,00	1,147
46	„...weil ich damit meinen persönlichen Style zeigen kann.“	1,90	2,00	1,058
47	„...um Anerkennung zu bekommen.“	1,87	1,00	1,081
48	„...um abzunehmen.“	1,86	1,00	1,089
49	„...um mich zu präsentieren. (gesellschaftlich, sozial)	1,79	1,00	1,052
50	„...weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte.“	1,59	1,00	0,955
51	„...um den Sport zum Beruf zu machen.“	1,38	1,00	1,005
52	„...um damit Geld zu verdienen.“	1,28	1,00	0,891

Tabelle 21: Motive beim Golf (n= 309)

Wie aus Tabelle 21 herauszulesen ist, steht bei den Probanden und Probandinnen der Aspekt der Natur im Vordergrund. Sie bilden mit den höchsten Mittelwerten („...um an der frischen Luft zu sein.“ (MW: 4,41); „...um Sport in der Natur zu treiben.“ (MW: 4,39)) die Spitze der Motivliste.

Auf den weiteren Plätzen folgen Motive wie Freude an der Bewegung, Entspannung, das Ausüben an vielen verschiedenen Plätzen, Freunde treffen und Energie tanken. Jene Motive weisen alle einen höheren Mittelwert als 3,72 auf.

Im Mittelfeld scheinen Motive, wie zum Beispiel „...vor allem um fit zu sein.“, „...um in körperlich guter Verfassung zu sein.“, „...um dem Alltag zu entfliehen.“, der Subskalen „Gesundheit/Ästhetik“ und „Ablenkung/Aktivierung“ vermehrt auf.

Das Ende der Motivliste wird von jenen Motiven gebildet, bei denen der berufliche und wirtschaftliche Aspekt im Vordergrund steht (MW: 1,38 u. 1,28).

4.6.2 Selbstgenannte Motive der Teilnehmer/innen

In weitere Folge wurden die Probanden und Probandinnen gefragt, ob ihrer Meinung nach Motive im Fragebogen gefehlt hätten.

Gibt es Motive, die in der Motivliste Ihrer Meinung nach gefehlt haben?	Prozent	Häufigkeit
Ja	9,1%	28
Nein	90,9%	281
Gesamt	100 %	309

Tabelle 22: fehlende Motive (n= 309)

Anschließend hatten die Befragten die Möglichkeit, in einem offenen Textfeld, die ihrer Meinung fehlenden Motive beim Golf anzumerken.

Im Folgenden werden einige dieser Motive exemplarisch angeführt:

TN 11: „*Glücksmomente durch einzelne Topschläge*“

TN 23: „*Ich habe lange in Großstädten gelebt. Golf war die Möglichkeit der Stadt zu entkommen.*“

TN 30: „*Durch das Handicapsystem werden Vergleiche aller Spielstärken mit anderen Spielern/innen möglichen.*“

TN 42: „*Tägliche Bewegung und Spaß*“

TN51: „*Ausübung und Bewegung mit Partner/in*“

TN 83: „*Freude am Spiel*“

TN 156: „*Trotz unterschiedlicher sportlicher Zugänge ermöglicht dieser Sport (z.B.: Sport mit der Frau) einen tollen Kompromiss um Zeit gemeinsam zu verbringen.*“

TN 185: „*Spaß*“

TN 219: „*Dass Golf an vielen verschiedenen Plätzen gespielt werden kann.*“

TN 232: „*Wegen des Glücksgefühls, das sich einstellt, wenn man einen richtig tollen Schlag gemacht hat.*“

TN 232: „*Weil man den Sport allein spielen kann und trotzdem Spaß daran hat.*“

TN 241: „*Um berufliche Kontakte pflegen zu können.*“

4.6.3 Mittelwerte der Subskalen

Die folgende Tabelle wurde zur Darstellung der Mittelwerte inklusive Standardabweichungen der Subskalen konstruiert.

Rang	Subskalen	MW	SD
1	Natur	4,4	0,8955
2	Durchführbarkeit	3,495	1,264
3	Freiheit/Flow	3,466	1,2282
4	Gesundheit/Ästhetik	3,3787	1,235
5	Psychische Fähigkeiten	3,3533	1,2113
6	Kontakt	3,2416	1,1505
7	Ablenkung/ Aktivierung	3,2357	1,2602
8	Wettkampf/Spirit	3,1083	1,2925
9	Figur	1,9966	1,1423
10	Identität	1,94	1,0845
11	Berufswahl/Finanzen	1,33	0,948

Tabelle 23: Reihung der Mittelwerte der Subskalen (n= 309)

Nach der Reihung der Mittelwerte kann man aus Tabelle 23 herauslesen, dass die Kategorie „Natur“ wie auch bei den einzelnen Motiven an der Spitze steht. Auf den weiteren Plätzen mit einem ähnlichen Mittelwert folgen die Kategorien „Durchführbarkeit“, „Freiheit/Flow“, „Gesundheit/Ästhetik“, „Psychische Fähigkeiten“, „Kontakt“, „Ablenkung/Aktivierung“ und „Wettkampf/Spirit“.

Auf den letzten beiden Plätzen finden sich die Kategorien „Identität“ und „Berufswahl/Finanzen“ wieder.

4.6.4 Hypothesenüberprüfung

4.6.4.1 Unterschiedshypothesen

Zur Überprüfung wurden die einzelnen Motive der neu aufgestellten Kategorien in Variablen zusammengefasst, um mit Hilfe dieser, einen t-Test für unabhängige Variablen zur Auswertung der Zusammenhangshypothesen bzw. Unterschiedshypothesen durchzuführen.

Unterschied Motive und Geschlecht

H0/1: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Männern und Frauen.

H1/1: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Männern und Frauen.

Subskalen	Geschlecht	n	MW	SD	T	df	p
Natur	weiblich	98	4,6327	0,73762	3,408	307	0,001
	männlich	211	4,2938	0,84595			
Durchführbarkeit	w	98	3,6148	0,92235	1,634	307	0,103
	m	211	3,4408	0,84659			
Freiheit/Flow	w	98	3,5898	0,98666	1,600	307	0,111
	m	211	3,4066	0,91243			
Gesundheit/ Ästhetik	w	98	3,5702	0,88152	2,640	307	0,009
	m	211	3,2909	0,85767			
psychische Fähigkeiten	w	98	3,2959	1,04414	-0,674	307	0,501
	m	211	3,3807	1,02139			
Kontakt	w	98	3,4150	0,93893	2,294	307	0,022
	m	211	3,1596	0,89772			
Ablenkung/ Aktivierung	w	98	3,3965	0,96117	2,056	307	0,041
	m	211	3,1611	0,92517			
Wettkampf/ Spirit	w	98	2,8537	1,03912	-3,041	307	0,003
	m	211	3,2299	0,99892			
Figur	w	98	1,9065	0,98018	-0,160	307	0,873
	m	211	2,0032	1,05258			
Identität	w	98	1,9065	0,80201	-0,494	307	0,622
	m	211	1,9566	0,84223			
Berufswahl/ Finanzen	w	98	1,1990	0,70250	-1,781	307	0,076
	m	211	1,3934	0,96819			

Tabelle 24: Ergebnisse der Unterschiedsberechnungen hinsichtlich des Geschlechts (n= 309)

Zur Überprüfung der Hypothesen muss der p-Wert betrachtet werden. Ist dieser Wert kleiner/gleich 0,05 können diese Subskalen als signifikant angesehen werden, woraufhin H0 verworfen und H1 angenommen wird. H1 wird bei folgenden Subskalen angenommen:

- Natur
- Gesundheit/Ästhetik

- Kontakt
- Ablenkung/Aktivierung
- Wettkampf/Spirit
- Berufswahl/Finanzen

Die H0 wird bei den restlichen Subskalen beibehalten, da der p-Wert mehr als 0,05 beträgt.

Unterschied Motive und Vorstellungen

H0/2: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten.

H1/2: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten.

Subskalen	Vorstellung	n	MW	SD	T	df	p
Natur	Ja	88	4,3295	0,87719	-0,962	307	0,337
	Nein	221	4,4299	0,80668			
Durchführbarkeit	Ja	88	3,4489	0,84176	-0,597	307	0,551
	Nein	221	3,5147	0,88713			
Freiheit/Flow	Ja	88	3,4955	0,90260	0,363	307	0,717
	Nein	221	3,4525	0,95468			
Gesundheit/ Ästhetik	Ja	88	3,3310	0,89580	-0,615	307	0,539
	Nein	221	3,3988	0,86594			
psychische Fähigkeiten	Ja	88	3,4356	1,00237	0,882	307	0,378
	Nein	221	3,3213	1,03809			
Kontakt	Ja	88	3,2235	0,85765	-0,206	307	0,837
	Nein	221	3,2474	0,94168			
Ablenkung/ Aktivierung	Ja	88	3,1932	0,89674	-0,501	307	0,617
	Nein	221	3,2527	0,96031			
Wettkampf/ Spirit	Ja	88	3,2614	0,93969	1,636	307	0,103
	Nein	221	3,0505	1,05341			
Figur	Ja	88	2,0455	1,02233	0,524	307	0,600
	Nein	221	1,9774	1,03279			
Identität	Ja	88	1,9792	0,84600	0,515	307	0,607
	Nein	221	1,9253	0,82317			
Berufswahl/ Finanzen	Ja	88	1,2273	0,76530	-1,294	307	0,196
	Nein	221	1,3733	0,94135			

Tabelle 25: Ergebnisse der Unterschiedsberechnung hinsichtlich der Vorstellungen vor dem Einstieg (n=309)

Da sämtliche p-Werte über 0,05 liegen, kann kein signifikanter Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten festgestellt werden, wodurch H0 jeweils behalten wird.

Unterschied Motive und andere Sportarten

H0/3: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten ausüben und jenen, die das nicht tun.

H1/3: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten ausüben und jenen, die das nicht tun.

Subskalen	Vorstellung	n	MW	SD	T	df	p
Natur	Ja	244	4,3975	0,84848	-0,154	307	0,877
	Nein	65	4,4154	0,74775			
Durchführbarkeit	Ja	244	3,5092	0,85657	0,517	307	0,606
	Nein	65	3,4462	0,94009			
Freiheit/Flow	Ja	244	3,4198	0,94584	-1,699	307	0,096
	Nein	65	3,6369	0,89854			
Gesundheit/ Ästhetik	Ja	244	3,3530	0,89075	-1,032	307	0,303
	Nein	65	3,4788	0,80482			
psychische Fähigkeiten	Ja	244	3,3402	1,04207	-0,452	307	0,651
	Nein	65	3,4051	0,97804			
Kontakt	Ja	244	3,2486	0,91256	0,299	307	0,765
	Nein	65	3,2103	0,94109			
Ablenkung/ Aktivierung	Ja	244	3,2389	0,94351	0,112	307	0,911
	Nein	65	3,2242	0,94152			
Wettkampf/ Spirit	Ja	244	3,0867	1,04543	-0,791	307	0,430
	Nein	65	3,2000	0,94795			
Figur	Ja	244	1,9194	0,98241	-2,585	307	0,010
	Nein	65	2,2872	1,14848			
Identität	Ja	244	1,9337	0,79898	-0,284	307	0,776
	Nein	65	1,9667	0,93829			
Berufswahl/ Finanzen	Ja	244	1,3217	0,86423	-0,379	307	0,705
	Nein	65	1,3692	1,01272			

Tabelle 26: Ergebnisse der Unterschiedsberechnung hinsichtlich Alternativsportarten (n= 309)

Da es nur einen p-Wert gibt, der kleiner als 0,05 ist, werden die H0 bei allen Subskalen, außer bei „Figur“ beibehalten. Es kann daher nur ein signifikanter Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten ausüben und jenen, die das nicht tun, festgestellt werden. Bei allen anderen konnte kein Unterschied berechnet werden.

4.6.4.2 Zusammenhangshypothesen

Im Folgenden werden die Zusammenhänge zwischen Alter, Spieler/innenerfahrung und Trainings/Spielumfang pro Woche mittels Pearson's Korrelationskoeffizienten berechnet.

Zusammenhang Motive und Alter

H0/4: Es gib keinen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter der Spielerinnen und Spieler.

H1/4: Es gib einen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter der Spielerinnen und Spieler.

Subskalen	n	r	p
Natur	309	0,169	0,03
Durchführbarkeit	309	0,081	0,157
Freiheit/Flow	309	-0,272	0,000
Gesundheit/Ästhetik	309	0,388	0,000
psychische Fähigkeiten	309	-0,074	0,197
Kontakt	309	0,041	0,471
Ablenkung/Aktivierung	309	-0,158	0,005
Wettkampf/Spirit	309	-0,261	0,000
Figur	309	0,290	0,000
Identität	309	-0,209	0,000
Berufswahl/Finanzen	309	-0,329	0,000

Tabelle 27: Ergebnisse der Zusammenhangsberechnung hinsichtlich Alter und Motiven (n= 309)

Da der p-Wert der Subskalen „Natur“, „Freiheit/Flow“, „Gesundheit/Ästhetik“, „Ablenkung/Aktivierung“, „Wettkampf/Spirit“, „Figur“, „Identität“ und „Berufswahl/Finanzen“ kleiner als 0,05 ist, kann in diesen Fällen H0 verworfen werden und ein positiver und teils leicht negativer Zusammenhang festgestellt werden.

Bei den Subskalen „Durchführbarkeit“, „psychische Fähigkeiten“ und „Kontakt“ bleibt H0 bestehen, da kein Zusammenhang festgestellt werden konnte.

Zusammenhang Motive und Jahren der Ausübung

2) H0/5: Es gibt keinen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und den Jahren der Ausübung.

H1/5: Es gibt einen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und den Jahren der Ausübung.

Subskalen	n	r	p
Natur	309	-0,98	0,085
Durchführbarkeit	309	-0,01	0,982
Freiheit/Flow	309	-0,150	0,008
Gesundheit/Ästhetik	309	0,035	0,541
psychische Fähigkeiten	309	-0,109	0,056
Kontakt	309	-0,078	0,172
Ablenkung/Aktivierung	309	-0,230	0,000
Wettkampf/Spirit	309	-0,016	0,774
Figur	309	0,64	0,263
Identität	309	-0,108	0,058
Berufswahl/Finanzen	309	0,32	0,580

Tabelle 28: Ergebnisse der Zusammenhangsberechnung hinsichtlich Spielerfahrung und Motiven (n=309)

Die Berechnungen von Tabelle 28 zeigen, dass die p-Werte der Subskalen „Freiheit/Flow“, „psychische Fähigkeiten“, „Ablenkung/Aktivierung“ und „Identität“ unter 0,05 oder nur sehr knapp darüber liegen. Sie sind somit hoch signifikant bzw. signifikant, wodurch H0 verworfen werden kann und H1 angenommen wird. Bei den Restlichen wird H0 beibehalten.

Zusammenhang Motive und Trainingsumfang

H0/6: Es gibt keinen signifikanten Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang.

H1/6: Es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang.

Subskalen	n	r	p
Natur	309	0,046	0,424
Durchführbarkeit	309	0,180	0,001
Freiheit/Flow	309	0,184	0,001
Gesundheit/Ästhetik	309	0,156	0,006
psychische Fähigkeiten	309	0,154	0,007
Kontakt	309	0,045	0,432
Ablenkung/Aktivierung	309	-0,028	0,622
Wettkampf/Spirit	309	0,314	0,000
Figur	309	0,080	0,158
Identität	309	0,231	0,000
Berufswahl/Finanzen	309	0,281	0,000

Tabelle 29: Ergebnisse der Zusammenhangsberechnung hinsichtlich Spiel/ Trainingsumfang und Motiven (n= 309)

Bei den Faktoren „Durchführbarkeit“, „Freiheit/Flow“, „Gesundheit/Ästhetik“, „psychische Fähigkeiten“, „Wettkampf/Spirit“, „Identität“ und „Berufswahl/Finanzen“ liegt der p- Wert unter 0,05. Somit muss H0 wiederum verworfen und H1 angenommen werden. Es besteht daher in diesen Kategorien ein Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang.

Bei den anderen Subskalen, bei denen ein p-Wert über 0,05 berechnet wurde, bleibt H0 weiterhin bestehen.

5 DISKUSSION DER ERGEBNISSE

In diesem Abschnitt der Arbeit werden die präsentierten Ergebnisse veranschaulicht und diskutiert. Hierbei handelt es sich zu Beginn um die Ergebnisse der soziodemographischen Daten, den Einstieg und die Ausübung der Sportart, sowie die Motive beim Golf und die der Hypothesenauswertung.

5.1 Diskussion der Ergebnisse soziodemographischer Daten

5.1.1 Geschlecht

Diese Umfrage umfasst eine Gesamtzahl von 309 Probanden und Probandinnen. Die Geschlechterverteilung war bei dieser Umfrage nicht homogen. Insgesamt haben 211 Männer (68,3%), aber nur 98 Frauen (31,7%) den Fragebogen korrekt ausgefüllt. Die Gründe für diese unterschiedliche Verteilung könnte an der Tatsache liegen, dass Golf immer noch eine Sportart ist, die in gewisser Weise von Männern dominiert wird bzw. sehr lange dominiert wurde und die grundsätzliche Verteilung der Golf Spielerinnen und Spieler, bei 62% Männer und 38% Frauen in Österreich liegt. (Zita, 2016)

5.1.2 Alter

Zum Erhebungszeitpunkt wies das Durchschnittsalter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Wert von 50,46 Jahren auf. Die jüngsten Studienteilnehmer/innen waren 16 und der älteste 87 Jahre alt. Durch die schematische Darstellung der Altersklassen, lässt sich erkennen, dass es in jeder Altersklasse möglich ist, diesen Sport auszuüben. Aus der Tatsache, dass der Großteil der Befragten (53,4%) zwischen 46 und 65 Jahren liegt, lässt sich schließen, dass der Sport erst in den letzten Jahren vermehrt auch bei jüngeren Leuten immer mehr Anklang gefunden hat, wobei der finanzielle Aspekt der Jahresgebühr nicht vergessen werden darf.

5.1.3 Ausbildungsgrad

Am Ausbildungsgrad lässt sich erkennen, dass der Golfsport eine Aktivität ist, die in allen Gesellschaftsschichten ihre Vertreter/Vertreterinnen findet. Mehr als ein Drittel der Befragten (36,6%), besitzen entweder einen universitären oder fachhochschulischen Abschluss. Den zweiten größeren Block bilden jene, die eine Schule mit Matura absolvierten (33,7%).

Den dritten Teil ergeben Frauen bzw. Männer, die eine Pflichtschule, Lehre, berufsbildende Schule ohne Matura, oder eine andere Ausbildung genossen haben (29,7%). Auf-

grund der Durchführungsweise der Befragung, ist jedoch nicht 100% gewährleistet, dass gewisse Zielgruppen öfter als andere erfasst wurden.

5.2 Diskussion der Ergebnisse zum Einstieg in die Sportart

Dieser Teil beschäftigt sich mit den Ergebnissen zum Einstieg in die Sportart.

5.2.1 Erstkontakt mit Golf

Nach der Auswertung der Daten konnte erkannt werden, dass die meisten Spielerinnen und Spieler über Freunde/Bekannte (56,3%) und Familie (30,1%) auf den Sport aufmerksam wurden. Medien (10,0%), sonstige Gründe (11,3%) und zufälliges Beobachten (4,9%) spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Der Anteil an Einfluss der Schule (1,3%), (Sport-) Veranstaltungen (2,3%), Universitätsveranstaltungen (0,3%) und Sportvereine (1,6%) ausmachen ist dabei sehr gering. Daraus lässt sich schließen, dass der Golfsport in diesen Sparten noch wenig Einzug erhalten hat, vor allem auch wegen der Tatsache, dass Golf im Normalfall nicht ohne Mitgliedschaft ausgeübt werden kann.

Bei dieser Frage war es möglich mehrere Antwortmöglichkeiten auszuwählen, was einige auch taten, wodurch auch die Gesamtprozentzahl von 118% oder 365 abgegebenen Antworten zu belegen ist. Daraus kann man erkennen, dass oft mehrere Beweggründe für den Einstieg in diese Sportart ausschlaggebend waren.

5.2.2 Vorstellung und Bild der Sportart Golf

Im nächsten Teil des Fragebogens wurden die Probanden und Probandinnen gefragt, ob sie ein Bild oder eine Vorstellung von der Sportart Golf vor der ersten Ausübung hatten. Darauf antworteten 28,5% mit „Ja“ und 71,5% mit „Nein“. An diesen Zahlen kann man erkennen, dass mehr als zwei Drittel der Befragten mit relativ wenig Vorkenntnissen und Vorstellungen mit dem Sport Golf begonnen haben.

Diejenigen die bereits eine konkrete Vorstellung hatten, haben in einer weiteren Frage, welche mit einem offenen Textfeld versehen war, sowohl von einer Bestätigung als auch von unerwarteten Entwicklungen gesprochen. Da Vorstellungen sehr subjektiv sind, kann hier nicht von einer klaren Tendenz gesprochen werden, in welche Richtung sich die Gesamteindrücke entwickelt haben.

5.3 Diskussion der Ergebnisse zur Ausübung der Sportart

Dieser Teil beschäftigt sich mit der Diskussion der Ergebnisse zur Ausübung der Sportart Golf.

5.3.1 Bundesland

Hier wurde nach den Bundesländern gefragt in denen man Golf spielt. Es war wiederum möglich mehrere Antworten auszuwählen wodurch die Gesamtzahl von 474 Antworten oder 153,4% zu erklären ist. Aus der hohen Anzahl an Antworten lässt sich schließen, dass Golfspieler und Golfspielerinnen nicht nur ihren Heimatclub in ihrem Umfeld in dem sie ausschließlich spielen, präferieren, sondern auch viele andere Clubs ausprobieren und bei Gelegenheit öfter bespielen. Der größte Teil der Befragten spielt unter anderem in Niederösterreich, Wien, Steiermark und Oberösterreich. Diese Bundesländer wurden 361 mal ausgewählt. Dies ist dadurch zu erklären, da ich meinen Fragebogen in vielen unterschiedlichen Social-Mediagruppen der Universität Wien gepostet habe und auch mein Freundeskreis vermehrt aus dieser Gegend stammt. Der Kontakt zu den verschiedenen Clubs und deren Hilfsbereitschaft war daher höher.

5.3.2 Anzahl der Jahre, in denen Golf gespielt wurde

Die Anzahl der Jahre, in denen Golf gespielt wird, variierte bei den Befragten zum Teil. Die Hauptgruppe bildeten jedoch Spieler und Spielerinnen, die zwischen 1 und 15 Jahren Golf spielen (71,3%). Zwischen 16 und 25 Jahren spielen hingegen nur mehr 21,6% der Befragten. Die kleinste Gruppe bilden jene, die mehr als 25 Jahre spielen (7,1%).

Die Tatsache, dass die meisten Probanden und Probandinnen zwischen 1 und 15 Jahren spielen, jedoch aber die Mehrheit der Stichprobe zwischen 45 und 65 Jahren alt ist, lässt sich daraus erklären, dass in diesem Sport, vor allem in den letzten Jahrzehnten kaum Jugendförderung betrieben wurde und daher keine klassische Sportart, die man in der Kindheit begonnen hat, gewesen ist.

5.3.3 Anzahl der Monate, in denen Golf gespielt wurde

Beinahe die Hälfte aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben den Sport zwischen 7 und 9 Monate pro Jahr aus (47,9%). 94 Personen haben angegeben, dass sie 10-12 Monate pro Jahr Golf spielen. Lediglich 21,7% spielen 1-6 Monate pro Jahr.

Diese Zahlen lassen sich in der Hinsicht erklären, dass viele Clubs bereits Indoor- Plätze haben, auf denen die Mitglieder in den Wintermonaten spielen können, bzw. die Tatsache, dass im Osten Österreichs aufgrund des Schneemangels der letzten Jahre die Plätze länger bespielbar sind und die Saison früher begonnen werden kann.

5.3.4 Häufigkeit der Ausübung (Golf)

Auf die Frage, wie oft durchschnittlich Golf gespielt wird, gaben 54,0% der Befragten 2-3 mal pro Woche an. 24,6% spielen 1 mal pro Woche Golf, während 16,5% 4-5 mal pro Woche den Sport ausüben. 15 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, spielen öfter als 6 mal Golf pro Woche.

Die hohe Häufigkeit der Ausübung in Verbindung mit der Anzahl der Monate, in denen pro Jahr gespielt wird lässt schlussfolgern, dass viele der Befragten, nicht nur ab und zu Golf spielen, sondern mit einer hohen Regelmäßigkeit ihrer Leidenschaft nachgehen. Eine Verbindung zwischen den Monaten pro Jahr und der Häufigkeit pro Woche lässt sich am ehesten bei den Personen, die zwischen 7 und 9 Monaten im Jahr und 2-3 mal pro Woche Golf spielen, herstellen.

5.3.5 Intensität

Die Angaben zu den Intensitätsverteilungen waren unterschiedlich. Über 60% der Befragten haben angegeben, den Sport mit mittlerer Intensität auszuüben. Den kleinsten Teil bilden jene, die mit „niedriger Intensität“ angekreuzt haben (15,9%) wobei 23,9% ihren Sport mit hoher Intensität ausüben.

Bei der Betrachtung dieser Zahlen, sollte berücksichtigt werden, dass der Sport zwar keine dauerhaften Intensitäten, wie Tennis oder Fußball aufweisen, jedoch die einzelnen Schläge mit höchster Konzentration und Intensität ausgeführt werden, weshalb die Probanden und Probandinnen zu ihren Angaben kommen. Einen großen Teil der Intensität stellt in diesem Sport die dauerhafte mentale Belastung und durchgehend zu haltende Konzentration dar.

5.3.6 Dauer einer Golfeinheit

Die unterschiedlichen Zeitangaben pro Einheit, sind damit zu erklären, dass keine spezielle Differenzierung zwischen Trainingseinheit und Platzrunde getroffen wurde. Ein durchschnittlicher Golfkurs (18- Loch) ist mit 4 bis 4 ½ Stunden Zeitbedarf bemessen. Eine einzelne Trainingseinheit dauert im Gegenzug dazu im Normalfall deutlich kürzer. Die Angaben waren wie folgt: 9,1% der Befragten mit einer Dauer von 0-60 min; 23,0% der Befragten mit einer Dauer von 61-120 min; 16,2% der Befragten mit einer Dauer von 121-181 min; 32,4% der Befragten mit einer Dauer von 181- 240 min und 18,4% mit einer Dauer von mehr als 241 min;

5.4 Diskussion der Ergebnisse anderer Sportarten

Dieser Teil beschäftigt sich mit der Diskussion der Ergebnisse anderer Sportarten.

5.4.1 Ausübung anderer Sportarten

Die Mehrzahl der Befragten (79,0%) hat angegeben, dass sie neben Golf spielen, noch andere Sportarten ausübt. Für 21,0% ist Golf die einzige Sportart. Bei der folgenden Frage, welche nun diese Sportarten sind, war es wiederum möglich mehrerer Antworten auszuwählen. Dies erklärt auch die hohe Anzahl von 696 Antworten (225,3%). Am Häufigsten wurden dabei die Sportarten, Wintersport (52,8%), Bergsport (24,6%), Rückschlagspiele (21,4%), Radsport (22,3%) und Fitnesstraining (38,8%) ausgewählt. Mannschafts-/Ballspiel (9,4%), Geräteturnen (1,9%), Skateboarden (1,3%), Kampfsport (1,0%), Leichtathletik (4,2%), Surfen, Kiten & Segeln (4,5%), Tanzsport (5,5%), Wassersport (14,6%), Yoga, Pilates (11,3%), Reitsport (1,0%) und andere Sportarten (10,7%) werden im Gegenzug weniger oft von den Befragten praktiziert. Diese lässt sich vor allem durch das Durchschnittsalter von 50,46 Jahren erklären, da viele der genannten Sportarten nicht mehr so oft in diesem Alter ausgeübt werden. Die Stichprobenanzahl umfasste in diesem Fall „nur“ 244 Personen, was darauf schließen lässt, dass die meisten Teilnehmer/innen, neben dem Golf im Schnitt 2-3 andere Sportarten ausüben.

5.4.2 Anzahl der Monate und Häufigkeit der Ausübung

Bei der Anzahl der Monate, in denen diese Sportarten ausgeübt werden, haben über 80% der Befragten angegeben, diese zwischen 10 und 12 Monaten im Jahr zu praktizieren.

Der letzte Teil zur Ausübung anderer Sportarten bezog sich auf die Häufigkeit der Ausübung. Hier haben 234 Personen angegeben 2-5 mal pro Woche Sport zu treiben (75,7%). Nur 5,5% sind 1 mal pro Woche sportlich aktiv und 9,7% der Befragten treiben 6-7 mal Sport. Den kleinsten Teil bilden jene, die mehr als 8 Trainingseinheit pro Woche haben (4,8%). Sowohl die Häufigkeit pro Woche, als auch die Anzahl der Monate in denen Sport betrieben wird, lässt auf einen sehr hohen Grad an Interesse zum Sport schließen.

5.5 Diskussion der Ergebnisse zu den Motiven beim Golf

5.5.1 Motive zur Ausübung der Sportart Golf

Dieser Abschnitt dient der Diskussion der Ergebnisse zu den Motiven beim Golf. Bei der Betrachtung der Aussagen der 309 Probandinnen und Probanden ist zu erkennen, dass die Naturmotive, sowie die Motive der Durchführbarkeit und die Motive der Kategorie Freiheit/Flow am Häufigsten ausgewählt wurden.

Die Motive „...um an der frischen Luft zu sein.“ und „um Sport in der Natur zu treiben.“ weisen, wie in Tabelle 21 ersichtlich, die mit Abstand höchsten Mittelwerte auf. Die weiteren Plätze bilden „...vor allem aus Freude an der Bewegung.“, „...weil man den Sport an vielen Orten ausüben kann.“ und „...weil beim Golf nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.“

Einen hohen Faktor besitzt auch die Kategorie „Gesundheit/Ästhetik“, deren Mittelwert noch über 3,3 liegt. Bei der Betrachtung von Tabelle 23 „Reihung der Mittelwerte der Subskalen“ kann man erkennen, dass sich 3 Gruppen der Motivkategorien gebildet haben.

Die Aufteilung der einzelnen Subskalen auf diese Gruppen ist jedoch nicht homogen. Die erste Gruppe enthält ausschließlich die Naturmotive (MW: 4,4), wobei in Gruppe 2 die Kategorien „Durchführbarkeit“, „Freiheit/Flow“, „Gesundheit/Ästhetik“, „Psychische Fähigkeiten“, „Kontakt“, „Ablenkung/Aktivierung“ und „Wettkampf/Spirit“ aufscheinen. Diese weisen alle einen Mittelwert zwischen 3,495 und 3,108 auf. Anhand der Ergebnisse kann man erkennen, dass die Motivthemen, die unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am wenigstens Zustimmung erhalten haben, „Figur“, „Identität“ und „Berufswahl/Finanzen“ (MW: 1,966- 1,33), die letzte der 3 Gruppen bilden.

5.6 Hypothesenüberprüfung

Unterschied Motive und Geschlecht

1) H0/1: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Männern und Frauen.

H1/1: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Männern und Frauen.

Zunächst sollte überprüft werden, ob es einen Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Männern und Frauen gibt. Diese Unterschiedshypothesenüberprüfung wurde jeweils mit einem t-Test für unabhängige Variablen überprüft. Die Ergebnisse der Über-

prüfung ergaben, dass es einen signifikanten Unterschied bei den Kategorien „Natur“, „Gesundheit/Ästhetik“, „Kontakt“, „Ablenkung/Aktivierung“, „Wettkampf/Spirit“ und Berufswahl/Finanzen“ bei den Geschlechtern gegeben hat. Daher kann ein Unterschied zwischen Männern und Frauen in mehr als der Hälfte der Kategorien festgestellt werden. Bei den anderen Subskalen konnten im Gegenzug dazu keine geschlechterspezifischen Diskrepanzen berechnet werden.

Unterschied Motive und Vorstellungen

2) H0/2: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten.

H1/2: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten.

Zur Testung ob es Unterschiede bei den Motiven zwischen Spielerinnen und Spielern gibt, die vor dem Einstieg ein gewisses Bild vom Sport und jenen die keines hatten, wurden die Hypothesen (H0/2 u. H1/2) aufgestellt. In diesem Fall konnte jedoch keine Signifikanz festgestellt werden, wodurch in allen Fällen die Nullhypothese behalten wurde und keine Divergenz bei den Motiven eruiert werden konnte. Die Motive der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden daher nicht von einem gewissen Bild vom Sport, dass einige Spielerinnen und Spieler vor der ersten Ausübungen hatten und jene die keines hatten, beeinflusst.

Unterschied Motive und andere Sportarten

3) H0/3: Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten ausüben und jenen, die das nicht tun.

H1/3: Es gibt einen signifikanten Unterschied bei den Motiven zur Ausübung zwischen Spielern und Spielerinnen, die neben dem Golfsport noch weitere Sportarten ausüben und jenen, die das nicht tun.

Bei der Überprüfung der H0/3 und H1/3 konnte ein signifikanter Unterschied bei der Subskala „Figur“ berechnet werden. In diesem Fall liegt die Irrtumswahrscheinlichkeit

(p-Wert) unter 0,05, wodurch H0 verworfen und H1 angenommen wird. Bei den anderen Kategorien konnte keine Signifikanz ermittelt werden.

Zusammenhang Motive und Alter

4) H0/4: Es gib keinen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter der Spielerinnen und Spieler.

H1/4: Es gib einen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter der Spielerinnen und Spieler.

Mittels aufgestellter Hypothesen und Pearson's Korrelationskoeffizienten wurde überprüft, ob ein signifikanter Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter festgestellt werden kann. Bei der Betrachtung des p-Wertes, der bei den Subskalen „Natur“, „Freiheit/Flow“, „Gesundheit/Ästhetik“, „Ablenkung/Aktivierung“, „Wettkampf/Spirit“, „Figur“, „Identität“ und „Berufswahl/Finanzen“ unter 0,05 liegt, kann festgehalten werden, dass ein signifikanter Zusammenhang bei den Motiven und dem Alter festzustellen ist. Daher kann von einer Verschiebung der Interessen im Alter gesprochen werden.

Zusammenhang Motive und Jahre der Ausübung

5) H0/5: Es gibt keinen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und den Jahren der Ausübung.

H1/5: Es gibt einen signifikanten Zusammenhang bei den Motiven und den Jahren der Ausübung.

In diesem Fall konnte ein signifikanter Zusammenhang bei den Subskalen „Freiheit/Flow“, „psychische Fähigkeiten“, „Ablenkung/Aktivierung“ und „Identität“ berechnet werden. Das bedeutet, dass die Motive der Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt in den genannten Kategorien mit den Jahren der Ausübung zusammen hängen.

Zusammenhang Motive und Trainingsumfang

6) H0/6: Es gibt keinen signifikanten Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang.

H1/6: Es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen den Motiven und den Spielern und Spielerinnen mit einem ähnlich hohen Trainingsumfang.

Bei der Überprüfung der Signifikanz konnte festgestellt werden, dass ein Zusammenhang bei den Motiven „Durchführbarkeit“, „Freiheit/Flow“, „Gesundheit/Ästhetik“, „psychi-

sche Fähigkeiten“, „Wettkampf/Spirit“, „Identität“ und „Berufswahl/Finanzen“ festgestellt werden konnte. Das bedeutet, dass die Motive von 7 der 11 Kategorien in einem direkten Zusammenhang mit der Trainingshäufigkeit stehen und beeinflusst werden.

6 SCHLUSSFOLGERUNG

Das Ziel dieser Arbeit war es, die Motive beim Golf aufzudecken und zu analysieren. Im Zuge der Befragung sollte geklärt werden warum Frauen und Männer Golf spielen, wie der Einstieg in die Sportart stattgefunden hat, welche Vorstellungen sie von der Sportart vor der ersten Ausübung hatten und wie die Jahre der Ausübung ausgesehen haben. Zusätzlich sollten die persönlichen Golfgewohnheiten dargestellt und die Wertigkeit zu anderen Sportarten aufgedeckt werden.

Die Basis dieser Forschungsarbeit bildet das Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport (BMZI), welches zur Überprüfung der Motive in diversen Sportarten seine Validität und Gültigkeit schon mehrfach unter Beweis gestellt hat. Die Motive des BMZI wurden mit eigenen sportartspezifischen Motiven ergänzt, wodurch schlussendlich 52 Items zur Faktorenanalyse herangezogen wurden um die Aussagen von 309 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu überprüfen und zu analysieren.

Die daraus erhaltenen Erkenntnisse sollen im folgenden Abschnitt, um weitere Forschungen zu ermöglichen, dargestellt werden.

Motive

Anhand der Auswertung konnten verschiedene Ergebnisse festgestellt werden. Motive der Kategorien Natur, Durchführbarkeit und Freiheit/Flow fanden bei der Befragung den größten Zuspruch. Die Probandinnen und Probanden schätzen dabei sehr die Bewegung in der Natur und die Tatsache, dass der Golfer/die Golferin örtlich nicht gebunden ist und der Sport auf der ganzen Welt ausgeübt werden kann. Dies lässt darauf schließen, dass in der heutigen sehr schnelllebigen und stressigen Zeit die Menschen nach einem Ausgleich suchen, den sie in einer Sportart wie Golf finden, in dem sie sich einen Rückzugsort in der Natur suchen bzw. schaffen.

Eine ebenso wichtige Rolle zur Ausübung spielt die gefühlte Freiheit und Freude an der Bewegung. Den Befragten ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig beim Sport abschalten und sich vom beruflichen und/oder privaten Stress lösen zu können, damit neue Energie für den Alltag getankt werden kann.

Die Herausforderung einer technisch hoch anspruchsvollen Sportart und die Tatsache, dass der Sporttreibende eigentlich in erster Linie immer für sich und gegen sich selbst spielt und nicht wie in vielen anderen Sportarten von anderen Personen abhängig ist, stellt

dabei eine weitere Motivation dar. Kommt es jedoch zu Vergleichen oder Wettkämpfen bietet das Handicapsystem eine Möglichkeit, sich auch mit „besseren“ Spielern und Spielerinnen messen zu können. Der gesellschaftliche und soziale Aspekt bewegt und bindet die Menschen ebenso an die Sportart wie es der sportliche Wettkampf tut.

Bei den eben angeführten Motiven konnten jedoch auch geschlechterspezifische Unterschiede aufgedeckt werden, die bei den drei bestimmenden Motivkategorien Natur, Durchführbarkeit und Freiheit/Flow besonders bei der Natur berechnet wurden. Die Natur hat zwar bei beiden Geschlechtern einen sehr hohen Wert, jedoch kann der Stellenwert dieser Kategorie bei Frauen als noch höher bemessen werden. Weitere größere Unterschiede gibt es bei den Subskalen Wettkampf/Spirit und Berufswahl/Finanzen. Diese Punkte dominieren eher bei den Männern.

Bei einem Vergleich der erhobenen Daten und jenen aus Kapitel 2.3 (Motive im Sport), kann festgestellt werden, dass sich einige Motive beim Golf sowohl mit anderen Sportarten gleichen, als auch unterscheiden. Wie bei Gabler (2002) spielen Motive wie Freude an der Bewegung und der Ausgleich zum Alltag eine wichtige Rolle. Motive zur Subskala Gesundheit/Ästhetik, Wettkampf/Spirit und Ablenkung/Aktivierung erzielen ebenso bei Frauen höhere Ergebnisse. Im Gegensatz zu Conzelmann et al. (2012), bei dem die körperliche Gesundheit als Hauptmotiv zum Sporttreiben angeführt wird, kann dieses Motiv nur als Teil der Gründe zur Ausübung der Sportart Golf angesehen werden.

Parallelen bei den Ergebnissen können vor allem zu anderen Einzelsportarten gezogen werden. Diese konnten in anderen Motivarbeiten, unter anderem in „Snowboarden, Motive und Stellenwert im Leben der SportlerInnen“ (Weghaupt, 2015) und in „Motive im Tennissport“ (Macher, 2016) belegt werden. Beim Snowboarden und beim Golf lassen sich Gemeinsamkeiten vor allem bei den Motiven, die die Natur, die Freude an der Bewegung und die Herausforderung, die die Sportart mit sich bringt, erkennen. Weiters ist der soziale Aspekt für diese beiden Gruppen ein wichtiger Faktor. Finanzielle Motive sind bei den Befragten beider Sportarten eher nebensächlich. Die Motive beim Tennis und beim Golf ähneln sich ebenso in einigen Kategorien. Der Fitnessaspekt spielt beim Tennis eine sehr wichtige Rolle, welcher auch beim Golfspieler/bei der Golfspielerin nicht unwichtig ist. Weitere Gemeinsamkeiten ergeben sich bei den sozialen, wettkampforientierten und jenen Motiven, die sich mit der Erholung befassen.

Eine eher unwichtigere Rolle nehmen die Subskalen „Figur“, „Identität“ und „Berufswahl/Finanzen“ ein. Es wurde jedoch festgestellt, dass für Spieler und Spielerinnen die neben dem Golf keine anderen Sportarten ausüben, der Aspekt der Figur bedeutend wichtiger ist, als für jene die andere Sportarten ausüben. Die Tatsache, dass die Subskala „Berufswahl/Finanzen“ den niedrigsten Wert erhalten hat, lässt sich damit erklären, dass die Großzahl der Befragten Hobbyspieler/innen waren.

Die gewonnen Ergebnisse können bei Planung diverser Golfclubs herangezogen werden, um die Bedürfnisse, Wünsche und Motive des durchschnittlichen Golfers bzw. der durchschnittlichen Golferin einerseits besser zu verstehen und andererseits besser darauf eingehen zu können.

Ausblick

Durch die steigende Beliebtheit und die stetige Entwicklung zum Breitensport erscheinen weiterführende bzw. spezifischere Studien für unumgänglich. Hierzu würde ich eine genauere Einschränkung beim Alter, Geschlecht und Handicap vornehmen. Ich würde es als sehr interessant ansehen, herauszufinden inwiefern sich spezifische Altersgruppen in Verbindung mit dem Handicap auf die Motive auswirken und welche Folgen bzw. Hinweise sich daraus für den österreichischen Golfverband und die einzelnen Golfclubs ergeben.

Weiters wäre eine Gegenüberstellung der Motive zwischen Amateur- und Profibereich erstrebenswert.

7 LITERATURVERZEICHNIS

- Bakker, F.C., Whiting, H.T.A. & van der Brug, H. (1992). *Sportpsychologie. Grundlagen und Anwendungen*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. (4., überarbeitete Aufl.). Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Bühl, A. (2012). *SPSS 20. Einführung in die moderne Datenanalyse*. (12., aktualisierte Auflage). München: Pearson Deutschland GmbH.
- Bühl, A. (2016). *SPSS 23. Einführung in die moderne Datenanalyse*. (15., aktualisierte Auflage). München: Pearson Deutschland GmbH.
- Campbell, M. (2001). *Golf. Die große Enzyklopädie*. München: Dorling Kindersley Verlag GmbH.
- Conzelmann, A., Lehnert, K., Schmid, J. & Sudek, G. (2012). *Das Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport Anleitung zur Bestimmung von Motivprofilen und motivbasierten Sporttypen*. Universität Bern.
- Erdmann, R. (Hrsg.). (1983). *Motive und Einstellungen im Sport. Ein Erklärungsansatz für die Sportpraxis*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Fuchs, R. (1997). *Psychologie und körperliche Bewegung: Grundlagen für theoriegeleitete Interventionen*. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe- Verlag.
- Fuchs- Heinritz, W. (Hrsg.). (1994). *Lexikon zur Soziologie*. (3. Auflage). Opladen: Westdeutscher Verlag
- Gabler, H. (2002). *Motive im Sport. Motivationspsychologische Analysen und empirische Studien*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (2010). *Motivation und Handeln*. (4. Auflage). Berlin, Heidelberg, New York: Springer- Verlag.
- Hengel, O. (1995). *Golf für Einsteiger*. Niedernhausen/Ts.: Falken Verlag.
- Kienastberger, M. (2000). *Sportliche Identität und Motivation im Golfsport*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaften.
- Lehnert, K., Sudek, G. & Conzelmann, A. (2011). BMZI- Berner Motiv und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport. *Diagnostica*, 57 (3), 146-159.
- Macher, L. (2016). *Motive im Tennissport*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Peer, U. (1996). *Aktuelle Entwicklung und Veränderungen des Golfsports in Österreich*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Rheinberg, F. (2008). *Motivation*. (7. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Rothermund, K. & Eder, A. (2011). *Allgemeine Psychologie: Motivation und Emotion*. (1. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Rotter, M. (1995). *Zum Golfsport in Österreich: Entwicklung und Motive*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaften.
- Stirk, D. (1987). *Golf. Geschichte einer Leidenschaft*. Königswinter: Heel- Verlag.

- Tietjens, M. & Strauß, B. (Hrsg.). (2006). *Handbuch Sportpsychologie*. Schorndorf: Hofmann- Verlag.
- Valerien, H. (1990). *Golf- Faszination eines Weltsports*. (2. Auflage). München: Südwest Verlag GmbH & Co. KG.
- Van Hengel, S. J. H. (1982). *Wie der Golfball fliegen lernte*. Starnberg: F. O. Kless- Böker.
- Weghaupt, D. (2015). *Snowboarden- Motive und Stellenwert im Leben der Sportler/innen*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Zita, K. (2016). *Gender Issues?*. Zugriff am 4.7.2016 unter <http://www.golf.at/magazin/stories/gender-issues/>

8 ANHANG

8.1 Fragebogen

Motive beim Golf

Liebe Sportlerinnen - Liebe Sportler

Im Rahmen meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „Motive im Golf“.

Ich möchte dabei herausfinden, was Menschen dazu bewegt Golf zu spielen und welche Motive für die Ausübung dieser Sportart verantwortlich sind.

Ziel ist es, Erkenntnisse über die Situation in Österreich zu gewinnen und diese möglicherweise als Grundlage für zukünftige Initiativen der sportlichen Förderung nutzen zu können.

Da es hierbei um Ihre persönliche Meinung geht, gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ebenso werden die Daten anonym und stets vertraulich behandelt. Ich bitte Sie daher um ehrliche und vollständige Antworten, sodass eine verlässliche Auswertung und ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden können. Bitte nehmen Sie sich die Zeit um den Fragebogen vollständig auszufüllen.

Für die Teilnahme an der Umfrage ist es egal, wie lange Sie Golf spielen. Einzige Voraussetzung ist, dass Sie Golf zumindest teilweise in Österreich ausüben oder hier leben.

Nach Beendigung des Fragebogens haben Sie die Möglichkeit Ihre e-mail-Adresse anzugeben. Diese wird getrennt vom Fragebogen gespeichert (d.h. es können keine Rückschlüsse auf die Antworten gezogen werden) und dient dazu, Ihnen die Ergebnisse der Studie zukommen zu lassen.

Bei Fragen können Sie uns gerne per Mail kontaktieren: forschung.sportpsychologie@univie.ac.at

Dauer für diesen Fragebogen: ca. 10 min

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Stephan Fischer

Dr. Clemens Ley

Mit dem Klicken auf „Weiter“, erkläre ich meine freiwillige Teilnahme an der Studie und mein Einverständnis, dass die Daten für wissenschaftliche Zwecke anonym genutzt werden können.

Diese Umfrage enthält 32 Fragen.

Persönliche Daten

[] Geschlecht *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ weiblich
☐ männlich

[]Alter (...in Jahren) *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

--	--	--	--	--	--

[]Welche ist deine höchste abgeschlossene Ausbildung? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Pflichtschule
- ☐ Lehre
- ☐ Berufsbildende Schule ohne Matura
- ☐ Berufsbildende Schule mit Matura (HAK, HTL, HBLA, ...)
- ☐ Allgemeinbildende höhere Schule
- ☐ Fachhochschule
- ☐ Universität
- ☐ Sonstiges

--	--	--	--	--	--

Ausübung der Sportart

[]Wie viele Jahre trainieren/spielen Sie Golf schon? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

--	--	--	--	--	--	--	--

[]Wie viele Monate im Jahr trainieren/ spielen Sie Golf durchschnittlich? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

--	--	--	--	--	--	--	--

[]Wie viele Einheiten pro Woche trainieren/ spielen Sie Golf durchschnittlich? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

--	--	--	--	--	--	--	--

[]Wie lange trainieren/ spielen Sie Golf pro Einheit (in Minuten) durchschnittlich? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

--	--	--	--	--	--	--	--

[]Mit welcher Intensität trainieren/ spielen Sie Golf normalerweise? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Mit niedriger Intensität
- ☐ Mit mittlerer Intensität
- ☐ Mit hoher Intensität

[]In welchem Bundesland trainieren/ spielen Sie Golf? *

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Burgenland
- ☐ Kärnten
- ☐ Oberösterreich
- ☐ Niederösterreich
- ☐ Salzburg
- ☐ Steiermark
- ☐ Tirol
- ☐ Vorarlberg
- ☐ Wien
- ☐ Ich spiele Golf nicht in Österreich

[]Wie schätzen Sie persönlich ihr aktuelles Können im Golf ein (unabhängig von der Leistungsstufe/Liga in der Sie Golf ... trainieren/ spielen)? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Anfänger/in
- ☐ mäßig Fortgeschrittene/r (mittlere Fähigkeit)
- ☐ Fortgeschrittene/r (höhere Fähigkeit)
- ☐ Experte/Expertin

[]Nehmen Sie aktuell an Wettkämpfen teil? Kreuzen Sie bitte den höchsten/schwierigsten Wettkampf an, den Sie momentan besuchen. *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Nein
- ☐ Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe
- ☐ Regionale Wettkämpfe
- ☐ Nationale Wettkämpfe
- ☐ Internationale Wettkämpfe

Einstieg in die Sportart

[]Wodurch sind Sie auf den Golfsport aufmerksam geworden? *

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Freunde / Bekannte
- ☐ Familie
- ☐ Schule
- ☐ (Sport-) Veranstaltung
- ☐ Universität (Lehrveranstaltung, USI-Kurs)
- ☐ Medien (Fernsehen, Internet, Zeitschrift)
- ☐ Angebot in einem Sportverein
- ☐ zufälliges Beobachten auf öffentlichen Plätzen (Park, Sportplatz, etc...)
- ☐ Sonstiges:

--	--	--	--	--	--	--	--

Motive

[]

Als Kernstück der Studie möchten wir herausfinden, welche Motive dafür verantwortlich sind, dass Sie den Golfsport ausüben. Kreuzen Sie bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen.

Ich spiele Golf... *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
... um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.	☐	☐	☐	☐	☐
... vor allem um fit zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐
... vor allem aus gesundheitlichen Gründen.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil man den Sport in jedem Alter ausführen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
... um abzunehmen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um mein Gewicht zu regulieren.	☐	☐	☐	☐	☐
... wegen meiner Figur.	☐	☐	☐	☐	☐
... um meinen Körper zu stärken.	☐	☐	☐	☐	☐
... um mit anderen gesellig zusammen zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐
... um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um dabei Freunde / Bekannte zu treffen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich mich in einer Gruppe wohl fühle.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil Frauen und Männer gemeinsam Golf spielen können.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich durch das Golf spielen viele neue Orte kennen lerne.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich im Wettkampf aufblühe.	☐	☐	☐	☐	☐

... um mich mit anderen zu messen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um sportliche Ziele zu erreichen.	☐	☐	☐	☐	☐
... wegen des Nervenkitzels.	☐	☐	☐	☐	☐
... um damit Geld zu verdienen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um den Sport zum Beruf zu machen.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich die Herausforderung liebe.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich die Regeln im Golf toll finde.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil es eine elegante Sportart ist.	☐	☐	☐	☐	☐
... um Selbstvertrauen zu gewinnen.	☐	☐	☐	☐	☐
...um meine mentale Stärke zu verbessern.	☐	☐	☐	☐	☐
... um meine Selbstkontrolle zu steigern.	☐	☐	☐	☐	☐
... um Anerkennung zu bekommen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um mich zu präsentieren. (gesellschaftlich, sozial)	☐	☐	☐	☐	☐
... um das Gefühl zu erfahren, etwas geleistet zu haben.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte.	☐	☐	☐	☐	☐
... um meine Konzentrationsfähigkeit zu schulen.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil mich ein/e bestimmte/r Golfer/in beeindruckt.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich so spielen möchte wie die Golfer/innen im Fernsehen.	☐	☐	☐	☐	☐
...um (in einem Zustand des Flows) vollkommen in der Aktivität (Golf) aufzugehen.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil dabei beim					

...weil über dem Golfs nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.	☐	☐	☐	☐	☐
...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle spielt.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich die Spielgeräte und dessen Eigenschaften toll finde.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich damit meinen persönlichen Style zeigen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil mir gefällt, wie man sich beim Golf kleidet.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ohne Schiedsrichter gespielt wird (d.h. jeder ist verantwortlich für ein fares Spiel)	☐	☐	☐	☐	☐
... weil mich die Präzision der Technik beeindruckt.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil es mehr als nur körperliche Beanspruchung ist. (mentale Komponente)	☐	☐	☐	☐	☐
... um mich zu entspannen.	☐	☐	☐	☐	☐
... vor allem aus Freude an der Bewegung.	☐	☐	☐	☐	☐
... um neue Energie zu tanken.	☐	☐	☐	☐	☐
...wegen dem Glücksgefühl während Training/dem Spielen.	☐	☐	☐	☐	☐
...um dem Alltag zu entfliehen.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich niemanden brauche um den Sport auszuführen.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil man den Sport an vielen Orten ausüben kann.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.	☐	☐	☐	☐	☐
... um Stress abzubauen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um Ärger und Gereiztheit abzubauen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um Sport in der Natur zu treiben.	☐	☐	☐	☐	☐

... um an der frischen Luft zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich mich beim Golf frei fühle.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil jeder auf seine/ ihre Art und Weise Spaß an der Bewegung hat.	☐	☐	☐	☐	☐

Motive (2)

[]Gibt es für Sie Motive, die in der obigen Liste nicht angeführt wurden? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
☐ Nein

[]Welche? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '14 [M2_] (Gibt es für Sie Motive, die in der obigen Liste nicht angeführt wurden?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]Als Sie mit dem Golfsport begonnen haben - hatten Sie eine bestimmte Vorstellung davon, was Sie erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
☐ Nein

[]Beschreiben Sie kurz dieses Bild oder diese Vorstellung.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '16 [E2_]' (Als Sie mit dem Golfsport begonnen haben - hatten Sie eine bestimmte Vorstellung davon, was Sie erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]Wurde Ihr Bild bzw. Ihre Vorstellung vom Golfen im Laufe der Zeit bestätigt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '16 [E2_]' (Als Sie mit dem Golfsport begonnen haben - hatten Sie eine bestimmte Vorstellung davon, was Sie erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = gar nicht bestätigt	2	3	4	5 = völlig bestätigt
Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...	☐	☐	☐	☐	☐

[]Möglichkeit dies genauer zu erklären: (keine Pflichtangabe)

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war '1 = gar nicht bestätigt' oder '2' oder '3' oder '4' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '18 [E2_b_] (Wurde Ihr Bild bzw. Ihre Vorstellung vom Golfen im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '1 = gar nicht bestätigt' oder '2' oder '3' oder '4' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '18 [E2_b_] (Wurde Ihr Bild bzw. Ihre Vorstellung vom Golfen im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '1 = gar nicht bestätigt' oder '2' oder '3' oder '4' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '18 [E2_b_] (Wurde Ihr Bild bzw. Ihre Vorstellung vom Golfen im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '1 = gar nicht bestätigt' oder '2' oder '3' oder '4' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '18 [E2_b_] (Wurde Ihr Bild bzw. Ihre Vorstellung vom Golfen im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '1 = gar nicht bestätigt' oder '2' oder '3' oder '4' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '18 [E2_b_] (Wurde Ihr Bild bzw. Ihre Vorstellung vom Golfen im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...))

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]Seitdem Sie mit Golf begonnen haben, an welche POSITIVEN Erlebnisse und/oder motivierende Faktoren beim Golfen können Sie sich erinnern? (keine Pflichtangabe)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[] Seitdem Sie mit dem Golfsport begonnen haben, an welche NEGATIVEN Erlebnisse und/oder demotivierende Faktoren beim Golfen können Sie sich erinnern? (keine Pflichtangabe)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Andere Sportarten

[]Üben Sie neben dem Golfsport noch andere Sportarten aus? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
☐ Nein

[]Welche Sportarten? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '22 [P7_]' (Üben Sie neben dem Golfsport noch andere Sportarten aus?)

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Wintersport (Skifahren, Langlaufen, Snowboarden etc.)
☐ Mannschafts-/Ballspiel (Basketball, Handball, Volleyball, etc.)
☐ Bergsport (Klettern, Bergsteigen, Wandern)
☐ Geräteturnen, Akrobatik, Slackline, Freerunning, Le Parcour, etc.
☐ Skateboarden
☐ Kampfsport (Judo, Karate, etc.)
☐ Leichtathletik
☐ Rückschlagspiele (Tennis, Tischtennis, Badminton, Squash)
☐ Radsport (Mountainbike, Rennrad, etc.)
☐ Surfen (Kitesurfen, Windsurfen, Wellenreiten), Segeln
☐ Tanzsport
☐ Wassersport (Schwimmen, Turmspringen, etc.)
☐ Yoga, Pilates
☐ Fitnesstraining (Krafttraining, Group Fitness)
☐ Reitsport
☐ Andere Sportart

A horizontal number line with a vertical line at the left end. There are four tick marks along the line, dividing it into five equal segments. No numbers are written on the line.

A horizontal number line with 11 equally spaced tick marks. The line is empty, with no numbers or labels.

Feedback

[] Möchten Sie zu diesem Thema noch etwas mitteilen, das im Fragebogen nicht erfragt wurde?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[] Wie verständlich war für Sie der Fragebogen?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = gar nicht verständlich	2	3	4	5 = sehr verständlich
Der Fragebogen war...	☐	☐	☐	☐	☐

[] Wie lange war der Fragebogen für Sie?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = zu lange	2	3	4	5 = zu kurz
Der Fragebogen war...	☐	☐	☐	☐	☐

[] Wie sehr haben Sie sich bemüht, den Fragebogen ehrlich zu beantworten?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ich habe mich bemüht, die Fragen ehrlich zu beantworten.
- ☐ Ich war neugierig, worum es in dem Fragebogen geht und habe mich nur durch die Fragen "durchgeklickt".

[]Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

--

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Wenn Sie über die Ergebnisse dieser Studie informiert werden möchten, bitte hier klicken:

03.03.2016 – 09:07

Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.

9 LEBENS LAUF

Name: Stephan Fischer

Geburtstag und -ort: 5.10.1990, Wien

Staatsbürgerschaft: Österreich

Schulbildung:

1997 - 2001	Sta. Christiana, Wiener Neustadt
2001 - 2005	BG Babenbergerring, Wiener Neustadt
2005 - 2009	Borg Wiener Neustadt
2009 - 2010	Fachhochschule Wiener Neustadt
seit 2010	Universität Wien

Zusatzqualifikationen:

2012 - 2013	Staatlich geprüfter Schilehrer
2012 - 2013	Snowboardlandeslehrer

Berufliche Tätigkeit:

seit 2010	Coffee & Catering BL Services OG
2005 - 2006	Schischule Saalbach Snowacademy
seit 2006	Schischule Saalbach Easy Ski
seit 2015	Schilehrer und Mitglied des Ausbildungsteam am USI Wien

Sprachkenntnisse: Deutsch, Englisch

